Bezugs-Preis für Halle u. Giebichenstein 2,50 *M*, durch die Post bezogen 3 *M* für das Vierteljahr. Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 5 Uhr. **Fernsprechverbindung mit Berlin u. Leipzig. Anschluß Nr. 158.**

Zweite Ausgabe.

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Anzeige-Gebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg **nur 15 Pf.**, sonst 18 Pf. Sämmtliche für die Hallische Zeitung aufgegebenen Anzeigen werden im „Hallischen Inseratenblatt" **unentgeltlich** abgedruckt. Reclamen am Schluß des redactionellen Theils die Zeile 40 Pf.

Nummer 2. — **Halle, Dienstag 3. Januar 1893.** — **185. Jahrgang.**

☞ Zur zweiten Ausgabe gehören: **Zweite** (Text-) und **Dritte** (Inseraten-) Beilage.

Bestellungen

auf die **Hallische Zeitung**

für das **1. Vierteljahr** werden für Auswärts zum Preise von **3 Mark** von allen Kaiserlichen Postanstalten, für **Halle** und **Giebichenstein** zum Preise von **2,50 Mark** von der Expedition und den Zeitungsträgern entgegengenommen.

Befürchtungen und Hoffnungen.

An jede durchgreifende Maßregel im Leben der Völker pflegen sich einerseits übertriebene Befürchtungen, andererseits allzu große Hoffnungen zu knüpfen. So wurde der deutsche Zollverein einst mit ebensoviel Hoffnungen begrüßt, als er auf gegnerischer Seite Befürchtungen hervorrief. Die geschichtlichen Thatsachen haben den Beweis geliefert, daß sich die Hoffnungen nicht so schnell verwirklichten, als man auf mancher Seite annahm; sie haben aber auch alle Befürchtungen gründlich Lügen gestraft. An der nationalen Wiedergeburt Deutschlands hat der Zollverein ein unschätzbares Verdienst davongetragen, wenn es auch zur wirthschaftlichen Wiedergeburt noch eines ergänzenden Stückes Arbeit bedurfte, welches wir in der Wirthschaftsreform des Jahres 1879 erblicken. Auch an diese Reform knüpften sich von einer Seite allzu große Befürchtungen, von anderer zu weit gehende Erwartungen und Hoffnungen.

Sehen wir uns den Verlauf des deutschen Wirthschafslebens seit dieser Reform näher an, so brauchen wir von den Befürchtungen heute nur insoweit zu sprechen, als jener Theil der Freihändler in Betracht kommt, welcher aufrichtig und ehrlich der Meinung war, daß die Schutzzölle der wirthschaftlichen Entwicklung Deutschlands Wunden schlagen würden. Diese Freihändler aus ehrlicher Ueberzeugung sind inzwischen durch die Thatsachen eines Besseren belehrt worden; was dagegen die übrigen Gegner der nationalen Wirthschaftsreform anlangt, so wird sie keine noch so günstige Gestaltung der Verhältnisse je von ihrer kosmopolitischen Weltbeglückungsidee abbringen; sie werden fortfahren, ihre unfruchtbaren Doktrinen zu vertheidigen, bis sie begraben sind, und die nationale Produktion ihnen ein Denkmal gestiftet hat.

Auf der Seite der Schutzzöllner fehlte es nicht an Optimisten, die der neuen wirthschaftlichen Aera gegenüber in der Erwartung lebten, es sei eben nur die Errichtung hoher Zölle erforderlich, um die deutsche Arbeit aller Sorge zu entheben. In diesen Kreisen begann denn auch ein gewisser Mißmuth sich auszubreiten, als sich ihre Hoffnungen nicht sogleich verwirklichten; sie gleichen einigermaßen den Wirthschaftspolitikern, welche in Rußland heute das Heft in den Händen haben und eine Enttäuschung nach der anderen über sich ergehen lassen müssen.

Die deutsche Wirthschaftsreform vom Jahre 1879 konnte in den ersten Jahren nur die fortschreitende Verarmung des deutschen Volkes und den Verfall der deutschen Arbeit verhindern dadurch, daß sie der Ausbeutung Deutschlands durch fremde Fabrikanten und Händler des Auslandes einen Riegel vorschob. Damit war es aber begreiflicherweise nicht gethan; der große Wirthschaftspolitiker Deutschlands war allerdings in erster Reihe bemüht, der deutschen Produktion auch den deutschen Markt zu gewinnen und zu erhalten; nach Beendigung dieser Arbeit sollte dann dem deutschen Gewerbefleiße Absatz im Auslande verschafft werden.

Leider ist die segensvolle Thätigkeit, die mit dem Jahre 1879 begonnen hat, unterbrochen worden, — ein harter Schlag für die wirthschaftliche Entwickelung Deutschlands, das, ringsum von Widersachern umgeben, für seine immerhin noch junge Industrie der sorgsamsten Pflege und größten Anstrengung bedarf. Die Einsicht, daß dem so sei, ist allerdings nicht allzu stark entwickelt. Ein Theil unserer Politiker vertritt den durchaus verwerflichen Standpunkt, daß wirthschaftliche Fragen so wenig wie möglich angerührt werden sollen, damit die Verschiedenheit der Ansichten die sonst so vortreffliche Harmonie nicht störe, während auf anderer Seite wiederum gelehrt wird, wir hätten nun genug Wirthschaftspolitik getrieben und müßten uns in Zukunft mit anderen Dingen beschäftigen. Die aus solchen Irrlehren entstandene Verwirrung und Zerfahrenheit in wirthschaftlichen Fragen ist — wer wollte es leugnen — von unsern mit reichlichen Mitteln versehenen Gegnern kräftig ausgebeutet worden und wird noch fortwährend mit Erfolg gegen uns ausgenutzt. Auch bei'm Beginn des neuen Jahres glauben wir an alle Betheiligten die ernste Mahnung richten zu sollen, an den Grundsätzen „nationaler Wirthschaftspolitik" festzuhalten und für dieselben auch werkthätig einzutreten; mit Umsicht, Ausdauer und emsiger Arbeit werden wir im Stande sein, manche Fehler gut zu machen und das so hoffnungsvoll begonnene Werk neuen Erfolgen und weiterer Entwickelung zuzuführen.

Politische und vermischte Nachrichten.

* **Der Kaiser** fuhr am Neujahrstage auf der Spazierfahrt bei sämmtlichen Botschaftern vor und gab seine Karte ab. Man hat sich die Visitenkarte Sr. Majestät etwas größer, als die sonst üblichen zu denken; auf ihr steht in deutscher, innen lichter Zierschrift: Wilhelm, deutscher Kaiser und König von Preußen.

* Die „Nat.-Ztg." bemerkt über den Neujahrsempfang: „Bei dem gestrigen Neujahrsempfang in Berlin haben offizielle Ansprachen politischen Inhalts nicht stattgefunden. In der Unterhaltung mit den ihn beglückwünschenden Generalen berührte der Kaiser, wie uns berichtet wird, die Militärvorlage, jedoch nur in der Weise, daß er über Einzelheiten derselben sich aussprach." — Es widerspricht diese Mittheilung derjenigen des Reichs-Anzeigers, welche wir heute früh mittheilten, sehr wesentlich. Eine offiziöse Richtigstellung über diese Widersprüche ist dringend geboten! — — —

* In diplomatischen Kreisen erhält sich das Gerücht, daß der Großfürst-Thronfolger von Rußland, einer Einladung des Kaisers Wilhelm entsprechend, zur Hochzeit der Prinzessin Margarethe nach Berlin kommen werde. Man will darin ein erneutes Zeichen der Besserung der Beziehungen zwischen Berlin und Petersburg erblicken, nachdem mit der auf den Wunsch des Zaren erfolgten Ernennung des Generals **v. Werder** zum Botschafter ein Anfang gemacht ist.

* **Der König von Italien** hat auch in diesem Jahre anläßlich des Jahreswechsels an unsern Kaiser wiederum eine überaus herzliche Glückwunschdepesche gerichtet, die in gleichem Ton erwidert worden ist.

* Die Nachrichten über das Befinden des Herzogs von Ratibor lauten günstig, doch sind bindende Entschlüsse, ob und wann er nach Berlin kommt, noch nicht gefaßt. Zu Weihnachten und Neujahr war seine ganze Familie um ihn versammelt.

* Im Pariser „Temps" finden wir folgendes Telegramm aus Zürich: „Gestern hat der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete **Herr Bebel** in Zürich eine Rede über die gegenwärtige europäische Lage gehalten. Der Redner findet, daß die franko-russische Allianz einerseits und die Tripelallianz andererseits die natürlichen Folgen der Entwickelung des Kampfes zwischen den Nationen sind. Herr Bebel glaubt, daß Deutschland die neue Militärvorlage ablehnen wird und begrüßt, als Sozialist, die eventuelle Auflösung des Reichstages als ein ausgezeichnetes Agitationsmittel für seine Partei.

* Die in unserer heutigen Morgenausgabe erwähnte, von der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion gestellte Interpellation lautet: Die Unterzeichneten richten an den Herrn Reichskanzler die Frage: Welche Maßregeln haben die verbündeten Regierungen ergriffen oder gedenken zu ergreifen, um dem notorisch vorhandenen Nothstande entgegenzuwirken, welcher infolge andauernder Arbeitslosigkeit, vielfach vorgenommener Herabsetzung der Arbeitslöhne, sowie der allgemein gedrückten Erwerbsverhältnisse in den weitesten Volkskreisen herrscht?

* Der „Krzztg." zufolge hat der Kaiser bei der Parole-Ausgabe im Zeughause den **Oberst-Lieutenant v. Arnim** im 4. Garde-Reg. z. F. **zum Flügel-Adjutanten** ernannt.

* **Der sächsische Militärbevollmächtigte General-Major von Schlieben** wird demnächst seinen Posten aufgeben und das Kommando einer Brigade übernehmen. Als sein Nachfolger wird der Major Graf v. Vitzthum vom Generalstabe des 12. Armeekorps genannt.

* **Der Oberjägermeister Fürst von Pleß** ist seines Amtes als Chef des Königlichen Hofjagdamtes entbunden. Der Vizeoberjägermeister Graf von der Asseburg-Falkenstein ist zum Oberjägermeister, der Vizeoberjägermeister Freiherr von Heintze-Weißenrode zum Oberjägermeister und Chef des Hofjagdamtes ernannt worden.

* **Die Centrumsfraktion** des Reichstages brachte einen Antrag auf Abänderung des Gesetzes betr. die Erwerbs und Wirthschaftsgenossenschaften vom 1. Mai 1889 ein. Danach soll hinter § 145 des Gesetzes folgende Strafbestimmung eingeschaltet werden: § 145a. Personen, welche in Konsumvereinen (§ 1 Ziffer 5) mit dem Verkaufe der Waaren beschäftigt sind, werden, wenn sie der Vorschrift des § 8 Absatz 4 zuwider Waaren an Nichtmitglieder verkaufen, mit Geldstrafe bis zu 150 Mk. bestraft.

* Mehrere Zeitungen melden aus Straßburg i. E. übereinstimmend, daß der Unterstaatssekretär des Innern, **von Köller**, in nächster Bälde aus den reichsländischen Dienste ausscheiden werde. Der „Straßburger Bürger-

Kleines Feuilleton.

— **Für die Beurtheilung des Berliner Lebens** enthält die statistische Abtheilung des neuen Berliner Adreßbuchs viele Zahlen von Interesse. Danach umfaßte das Weichbild Berlins 1068 Quadrat-Meter. Die gesammte ortsanwesende Bevölkerung betrug am 30. Juni 1892 1 633 715. Lebend geboren wurden im Jahre 1891 26 619 Knaben und 25 313 Mädchen, zusammen 51 932. 581 Mal kamen Zwillings-, 5 Mal Drillingsgeburten vor. Durchschnittlich wurden täglich 146,5 Kinder geboren. Eheschließungen fanden 17 646 statt. Von den heirathenden Männern waren 88,2 pCt. Junggesellen, 9,3 pCt. Wittwer, 2,6 pCt. geschieden; von den heirathenden Frauen 91,8 pCt. Jungfrauen, 6,0 pCt. Wittwen, 2,2 pCt. geschieden. Gestorben sind 33 392 Personen. Die Zahl sämmtlicher bebauten Grundstücke im Weichbilde Berlins betrug 21 783, die Versicherungssumme für dieselben 3 080 048 500 *M*. Das öffentliche Fuhrwesen umfaßte 3167 Droschken 1. Klasse, 2460 Droschken 2. Klasse, 284 Thorwagen, 255 Omnibusse, 1220 Pferdebahnwagen. Das Personal hierzu bestand aus 2499 Konzessionären inkl. 5 Aktiengesellschaften, 8985 in Dienst stehenden Kutschern für Omnibus, Droschken und Thorwagen, 300 Omnibus-Kondukteuren, 1327 Pferdebahn-Schaffnern und 1561 Pferdebahn-Kutschern. Für das öffentliche Fuhrwesen wurden im Ganzen 16 747 Pferde gebraucht. Befördert wurden durch die öffentlichen Verkehrsmittel im Ganzen 224 835 378 Personen, und zwar: durch die Stadt- und Ringbahn 47 420 389, durch Omnibus 27 739 302 Personen, durch Omnibusse des Dampfstraßenbahn-Konsortiums 2 071 923 Personen, durch die Berlin-Charlottenburger Bahn 6 019 063 Personen, durch die Große Berliner Pferdeeisenbahn 124 800 000 Personen, durch die Neue Berliner Pferdeeisenbahn 14 101 500 Personen, durch die Dampfstraßenbahnen 446 111 Personen. Durch den Wagenverkehr auf den Straßen Berlins wurden 1689 Verletzungen und 14 Todesfälle verursacht. — Abgesandt aus Berlin wurden im Laufe des Jahres 223 366 754 Briefe, Postkarten, Drucksachen und Waarenproben, ferner 12 242 128 Packete ohne Werthangabe, 931 491 Briefe und Packete mit Werthangabe, der Postanweisungsverkehr bezifferte sich auf 810 027 400 *M*. Die Post hatte aus dem Berliner Verkehr eine Einnahme an Porto und Telegramm-Gebühren von 27 975 950 Mark. Der Telegramm-Verkehr umfaßte 6 099 131 Stück. Die Zahl der Post- und Telegraphenanstalten betrug 121. — Auf dem Viehhofe wurden 1891/92 geschlachtet: 123 834 Rinder, 528 582 Schweine, 126 376 Kälber und 365 926 Hammel. — Die Zahl der Unglücksfälle und der Fälle von Selbstmord und Todtschlag, welche ein Einschreiten der Kriminalpolizei nothwendig machten, betrug 1284.

— **Höhlenbewohner im Elsaß.** Aus den Vogesen wird der Köln. Ztg. geschrieben: Troglodyten im Elsaß entdeckte ich dieser Tage bei einer Vogesenwanderung, die mich von Zabern aus nach dem in prächtigem Walde versteckt liegenden Dörfchen Graufthal, im Volksmunde Grausel genannt, führte. Die daselbst steil anstehenden Buntsandsteinfelsen sind nämlich von Natur aus, wobei Menschenhand wohl zum Theil nachgeholfen haben mag, ausgehöhlt, sodaß links, rechts und hinten die Wände durch natürlichen Fels gebildet werden, während die Vorderseite durch primitives Mauer- und Holzwerk abgeschlossen ist. Im Innern befindet sich in der Regel nur ein Raum mit einer aus Fels gebildeten Feuerstelle; dem Rauche wird es überlassen, sich durch die vorhandenen Fugen einen Ausweg ins Freie zu suchen. Die armen Bewohner, die sich vorherrschend als Waldarbeiter ihr Brot verdienen, loben die im Sommer und Winter sich fast gleich bleibende Temperatur dieser Wohnungen; ihr Gesundheitszustand ist trotz der schweren Arbeit und der schlechten Kost befriedigend. Verschiedene Anzeichen deuten darauf hin, daß diese Höhlen schon seit Jahrhunderten regelmäßig als menschliche Wohnungen benutzt worden sind.

— **Der Name Stambol oder Istambol.** Städtenamen ist häufig das Schicksal beschieden, daß an ihrem Ursprunge zuviel herumgedeutelt wird, während man die nächstliegende Erklärung, die alle Schwierigkeiten behebt, unbeachtet läßt. Dies ist auch der Fall beim türkischen Namen für Konstantinopel: Istanbol.

Dr. Franz Miklosich sagt in seinem letzten Werke, „Die türkischen Elemente in den südost- und osteuropäischen Sprachen" (Wien 1890): „Die allein stichhaltige Erklärung (für Istanbol) bietet εἰς τὴν πόλιν, 'σ τὴν πόλιν" und: „Mit εἰς τὴν πόλιν sollen griechische Landleute die ersten in Konstantinopels Umgebung gekommenen Osmanen nach der Hauptstadt hingewiesen haben", so meint er.

Erinnern wir uns, daß die Türken lange Zeit, ehe sie Konstantinopel erobert, im Herzen Bulgariens unter Bulgaren (Slawen) festen Fuß gefaßt und daß in ihren Reihen sowohl Bulgaren als Serben gegen Byzanz gekämpft haben. Das bulgarische und serbische Guslarenlied kennt für Konstantinopel zwei Namen: Stanbol (in jüngeren Formen erst Stambol und Stambul, nie Istambol) und Carigrad (Kaiserstadt). Daneben findet sich bei Kirchenschriftstellern, namentlich bei den Uebersetzern aus dem Griechischen, der Name Vizantije. Das Volkslied kennt auch die stereotype Bezeichnung u stolu . . . u Stambolu = in der Residenz, in Stanbol. Es liegt nun nahe, daß die Türken den Namen Stanbol den Bulgaren und Serben entlehnt haben und das i in Istanbol nur prosthetisch ist, wie in istifanos für στέφανος. Wie aber kommen die Slawen zum Worte Stanbol? Aus εἰς τὴν πόλιν wäre ein slawisches istimpol, nie aber ein Stanbol geworden. Aufschluß giebt uns die Volkssprache. Die Namen Konstantinos und Konstantine lauten in der Kosewortform bei den Bulgaren und Serben noch gegenwärtig wie einst Stano, Stanoje und Stana. So werden auch andere Namen gekürzt, z. B. für Nikolaos: Klajo, für Alessandros: Leka, für Eugenes: Gina, für Herakles: Relja. Parallelen kann man sich auch aus andern Sprachen leicht beschaffen. Nach alledem halte ich den türkischen Stadtnamen Istanbol für das bulgarisch-serbische Stanbol, das eine Abkürzung für Konstantinopolis ist.

(„Globus.") Dr. Friedrich S. Krauß.

— **Unsere alten Krösuse** — so wird der „N. Fr. Pr." aus Jassy geschrieben — sterben einer nach dem andern und ihre sorgfältig gesammelten und bewahrten Millionen kommen ins Rollen. So starb hier vor etlichen Monaten erst ein kinderloser Mann Namens Adamaki, der sein auf einige Millionen geschätztes Vermögen zum größten Theile der rumänischen Akademie hinterließ. Nun verschied jüngst auf seinem Landsitze in Pasch'any plötzlich der größte und unstreitig reichste Industrielle der Moldau, Eugen Alkaz. Auch er starb, ohne direkte Erben zu hinterlassen, weshalb sein Vermögen den Verwandten zufiel. Bei dem nach seinem Tode aufgenommenen gerichtlichen Inventar stellte sich heraus, daß die eine Hälfte des Vermögens des Verstorbenen in den Fabriken und liegenden Gütern, die andere hingegen in Werthpapieren bestand, deren Coupons seit einer Reihe von Jahren nicht eingelöst worden waren. Im Ganzen beträgt die Hinterlassenschaft dreizehn Millionen Francs. Eugen Alkaz bekleidete einst den Rang eines Obersten, war auch Deputirter und Senator, lebte aber allezeit, zumal in den letzten Jahren, sehr zurückgezogen; sein Sinnen und Trachten ging ausschließlich dahin, seine Reichthümer zu vermehren. Alle seine finanziellen Operationen besorgte er allein und hatte keinen Sekretär oder Buchhalter. Doch fand man Alles in bester Ordnung. Da der Verstorbene keinerlei Testament hinterlassen hatte, kamen die durchwegs wohlhabenden Familien angehörenden Erben freiwillig überein, fünf Procent der Gesammterbschaft zur Gründung eines Instituts in Jassy zu verwenden, das, gleich dem vom König Carol bei seinem fünfundzwanzigjährigen Regierungsjubiläum in Bukarest gegründeten „Institutul Carol I.", für die studirende Jugend von Jassy bestimmt sein und den Namen „Institutul Eugen Alkaz" tragen solle. Die Erben haben eine schriftliche Verpflichtung zur Errichtung des Institutes unterzeichnet, welche von allen Blättern zur Kenntniß gebracht wurde.

— **Expedition Kerkhoven.** Trotz der Ableugnungen Belgiens bleibt die „Times" bei ihrer Behauptung, daß die Expedition des Kongostaates unter van Kerkhoven sich in Lado am oberen Nil und in der englischen Interessensphäre festgesetzt hat. Es seien darüber zuverlässige Nachrichten aus Egypten eingetroffen. Der Mahdi habe eine starke Truppenmacht gegen die belgische Expedition gesandt und die Lage in den Ländern am oberen Nil sei äußerst bedrohlich, weshalb England unverzüglich von den unter englischem Einfluß stehenden Gebieten,

☞ **Die heutige Nummer 1. und 2. Ausgabe umfaßt 14 Seiten.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189301032-16/fragment/page=0001

„zeitung" wird aus durchaus zuverlässiger Quelle der Geheime Oberregierungsrath Hosens als Nachfolger Köller's bezeichnet.

---

* **Die neuerdings mehrfach genannte, durch ihren Namen charakterisirte Zeitschrift „Der neue Kurs"** bringt einen militärischen Artikel: „Das Ausfallthor von Belfort". Darin wird auseinandergesetzt, daß 1870 Moltke den höchsten Werth auf den Besitz Belfort's gelegt, für dessen Annexion aber nicht die Unterstützung Bismarck's gefunden habe. Dies bildete einen der Gründe der vielfachen Differenzen und Verstimmungen zwischen Bismarck und Moltke, die niemals beglichen wurden. Der Lauf der Dinge habe Moltke Recht gegeben. Belfort bilde jetzt das Ausfallthor und den Stützpunkt einer großen Offensive Frankreichs nach Süddeutschland. Dabei verlasse Frankreich sich auch auf die wenn auch politisch unberechtigte Auffassung, daß ein energischer Schlag gegen Süddeutschland dies von Norddeutschland trennen werde. Der Artikel schildert weiter die militärische Bedeutung Belforts und die angebliche militärische Ueberlegenheit Frankreichs. Süddeutschland sei in einem nächsten Kriege am meisten bedroht. Diese Gefahr sei in Deutschland längst erkannt, aber ihr voll begegnen könne man nur, wenn wir numerisch stark seien.

---

* In der **„Frankfurter Zeitung"** begegnen wir folgender Notiz:

„**Aplerbeck**, 28. Dezember. Im „Hörder Volksbl." veröffentlicht ein Arbeiter W. Helwig von hier mit Namensunterschrift Folgendes: „Der Unterzeichnete und mehrere andere deutsche Arbeiter haben seit zwei Monaten treu und fleißig am Dortmund-Ems-Kanal als Erdarbeiter ihre Pflicht und Schuldigkeit gethan und wurden am 21. d. M., in der arbeitslosen und traurigsten Winterzeit, entlassen, während man Ausländer (Holländer, Italiener, Belgier und Russen) weiter beschäftigt. Wir bitten die vorgesetzte Behörde dringend, doch besser für die armen deutschen Arbeiter einzutreten, und fragen hierdurch öffentlich an, ob ein solcher Wunsch nicht gerechtfertigt und patriotisch ist. Mehrere Arbeiter des Dortmund-Ems-Kanals bei Olfen. Namens derselben W. Helwig in Aplerbeck."

Wir hoffen, daß die bauleitende Behörde in der Sache selbst die obigen Angaben zurückzuweisen in der Lage sein wird.

Streiflichter.

= **Eine ganz zeitgemäße Interpellation** bringt die Kreuz-Ztg. Sie schreibt: Ueber den Verlauf des Gottesdienstes bei der Neujahrsfeier am Hofe, wie der Cour können wir nur auf Grund freundlich gegebener, nachträglicher Auskunft berichten. Wiederholte persönliche Nachfrage und schriftliches Gesuch um Zutritt als Berichterstatter erzielte nichts anderes, als die telegraphische Absage: „Zutrittskarte kann nicht verabfolgt werden. Oberhofmarschallamt". Früher war das anders; da wurde durch die Gewähr des Zutritts zu der Schloßkapellen-Galerie und zu der Musikloge des Weißen Saales dem Verlangen des Volkes Rechnung getragen, über die großen Feste bei Hofe eingehende Schilderungen in den Zeitungen zu finden. Seit etwa zwei Jahren ist eine andere Praxis beliebt worden, ohne daß ein Grund dafür in die Oeffentlichkeit gedrungen wäre. Nur mit einer Ausnahme ist der Berichterstattung der Zutritt seitdem untersagt. Möglich, daß eine Ungeschicklichkeit und vielleicht auch eine Indiskretion zu diesem Interdikt die Veranlassung gegeben; aber es war gerechtfertigt, die Gesammtheit für den Einzelnen verantwortlich zu machen? Hätte nicht die Ausschließung des Betreffenden genügt? Das deutsche Volk hat ein berechtigtes Interesse an den großen Vorgängen bei Hofe, an den Festlichkeiten seines Kaisers- und Königshauses; und dieses Interesse muß natürlich erlahmen, wenn es darüber nichts anderes erfährt, als die trockenen Aufzählungen des sogenannten Hofberichts. Und dann: kann es für das Vertrautwerden zwischen Fürst und Volk von günstigem Einfluß sein, wenn das letztere von dem Herrscher und seinem erlauchten Hause nur jene spärlichen Mittheilungen erfährt? — Kommen dann einmal Unrichtigkeiten in der Berichterstattung vor, so schlägt der es besser wissende Leser, ein Theilnehmer an den Festlichkeiten, die Hände über den Kopf zusammen vor Verwunderung, wie „solcher Unsinn" möglich ist. Wenn diese Herren wüßten, welche Zurückhaltung der Berichterstattung jetzt allerwärts entgegengebracht wird, so würden sie etwaige Irrthümer weniger „unbegreiflich" finden. — —

— **Eine interessante Reminiscenz.** Zu der 1. Session der 17. Legislaturperiode eröffnete am Montag, den 14. Januar 1889, um 1 Uhr 20 Minuten, die erste Sitzung des Abgeordnetenhauses Alterspräsident Dr. Reichensperger mit folgender, mit edelstem Feuer vorgetragenen und machtvoll wirkenden Ansprache an die Versammlung:

„Meine Herren! Die eben stattgehabte Eröffnung des Landtages hat unserm geistigen Auge von Neuem jene schweren, ja erschütternden Schicksalsschläge vorgeführt, die im abgelaufenen Jahr das Vaterland betroffen.

(Die Versammlung erhebt sich.)

Preußen hat zwei ruhmgekrönte Könige, das deutsche Reich hat seine beiden ersten Kaiser durch den Tod verloren. Die ganze Nation hat die Dahingeschiedenen in tiefster Trauer zur Gruft geleitet, aber diese Nation hat sich wiederum erhoben gefühlt in der stolzen Gewißheit, daß der Erbe des Königshauses in Manneskraft und voll hohen Geistes die Zügel der Regierung im Staate und im Reich ergriffen. Mit lebendigem Vertrauen in die Zukunft ist das ganze deutsche Volk durch die erhabenen Worte des königlichen Aufrufs erfüllt worden, in welchen der Monarch erklärt hat, daß er im Aufblick zu dem König aller Könige die Regierung übernommen

(Bravo!)

und Gott gelobt habe, nach dem Beispiele Seiner Väter Seinem Volke ein gerechter und milder Fürst zu sein, Gottesfurcht und Frömmigkeit zu pflegen, den Frieden zu schirmen,

(Bravo!)

die Wohlfahrt des Landes zu fördern, den Armen und Bedrängten ein Helfer, dem Recht ein treuer Wächter zu sein.

(Lebhaftes Bravo.)

Mit uns, meine Herren, vertraut das ganze Vaterland, daß dieses königliche Gelöbniß, ungetrübt durch Störungen von außen und von innen, in segensreiche Erfüllung gehen werde, zum Heile des Fürsten und des Volkes.

(Lebhaftes Bravo.)

Wir, meine Herren, beginnen unsere Arbeiten in guter, alter Weise mit dem begeisterten patriotischen Rufe: Seine Majestät der Deutsche Kaiser, König Wilhelm II., lebe hoch! — nochmals hoch! und wiederum hoch!"

(Die Versamlung stimmt dreimal in den Ruf ein.)

— **Jesuitische Geschichtsmacherei.** Zu den Reden unseres Kaisers bei der Einweihung der Schloßkirche in Wittenberg schreibt die jesuitische „Civiltà" vom 17. Dez. 1892, S. 762 Folgendes:

„Es wäre nicht schwer, viele Widersprüche zwischen den Lehren Luthers und den Worten des Kaisers zu finden. Aber man darf wohl annehmen, daß Wilhelm II. die Wahrheit sagte, wenn er versicherte, daß er Niemanden des Glaubens wegen verfolge, er hat Proben seiner Toleranz gegeben. Aber Luther schente sich nicht, zum Mord, zur Ausrottung der Katholiken mit jedem Mittel aufzufordern, und die protestantischen Fürsten übergossen Deutschland mehr als ein Jahrhundert lang mit Blut. Auch nachher noch wurde mehr als ein Katholik von ihnen getödtet. Der Groß- und Urgroßvater Wilhelm's II. sperrten Bischöfe ein."

Jawohl — sie sperrten Bischöfe ein, weil sie gegen Staatsgesetze ungehorsam waren. Im Uebrigen könnte ein Jesuitenblatt besser wissen, wer ein Jahrhundert lang Deutschland mit Blut übergoß: „die Jesuiten sind die direkten Urheber des 30jährigen Krieges" sagt Döllinger!

— **Ein für die gesammte Freimaurerei in Preußen wichtiges Erkenntniß** ist von dem Bezirksausschuß in Berlin getroffen worden. Bekanntlich hatte Minister Herrfurth noch vor Kurzem in einem Reskript ausgeführt, daß daß Edikt von 1798, welches bestimmte Freimaurerlogen in Preußen privilegirt hat, noch in Kraft sei und daß demnach andere Logen, als die in dem Edikt genannten drei preußischen Großlogen eine öffentliche Anerkennung nicht beanspruchen könnten, sondern nur das Privatgesellschaften bestehen dürften. Als nun Dr. Settegast, der frühere Großmeister der preußischen Großloge Royal York, im Anschluß an seine Schrift über die deutsche Freimaurerei eine neue Großloge in Berlin im Anschluß an die Hamburger Großloge zu gründen beabsichtigte, erklärte das Berliner Polizeipräsidium die Führung der Bezeichnung als große Freimaurerloge in Preußen für unzulässig, da sie die Zugehörigkeit zu einer der drei in Preußen allein anerkannten Großlogen voraussetze und der öffentliche Gebrauch jenes Namens zu dem Irrthum, daß es sich um eine in Preußen anerkannte Freimaurerloge handle, Anlaß geben würde. In einem Schreiben vom 8. September erklärte der Polizeipräsident auch die Bezeichnung „Große Bauhütte von Preußen" nicht als zulässig, da in dem Ausdruck „Bauhütte" nur eine Umschreibung der Bezeichnung „Freimaurerloge" gefunden werden müsse und dadurch die Erregung des Irrthums, als handle es sich um eine staatlich anerkannte freimaurerische Vereinigung, nicht ausgeschlossen werde. Die Klage des Dr. Settegast gegen diese polizeiliche Verfügung vor dem Bezirksausschuß in Berlin hat die Aufhebung der Verfügung des Polizeipräsidenten durch Beschluß des Bezirksausschusses vom 24. November zur Folge gehabt. Der Bezirksausschuß hat das Edikt von 1798 für aufgehoben erklärt durch Art. 30 der preußischen Verfassung.

— **Statistisches aus den Reichslanden.** Die soeben erschienene amtliche Korrespondenz enthält eine Uebersicht über die Entwickelung des elsaß-lothringischen Sparkassen-Wesens in den letzten zwei Jahrzehnten. Daraus ergiebt sich, daß zur Zeit der Annexion die Zahl der Sparstellen 37, die der Sparkassenbücher 77 367, die Summe der Einlagen 21 023 496 ℳ betrug. Unter der deutschen Herrschaft hob sich das Sparkassenwesen zusehends und stetig, so daß bis 31. März 1891 die Zahl der Sparkassenbücher auf 192 528, das Guthaben der Einleger auf 64 945 483 ℳ gestiegen war. An Sparstellen befinden sich zur Zeit 127 in den Reichslanden. Was die Bevölkerungsklassen betrifft, welche an den Einlagen betheiligt sind, so sind an erster Stelle Arbeiter mit 19,1 Prozent der Gesammteinlagen, sowie Dienstboten mit 8,7 Prozent zu nennen. Der Rest vertheilt sich auf Beamte, Militärs und „sonstige Stände". Letztere finden sich mit 39,3 Proz. angeführt. Der derzeitige Stand des Sparkassenwesens kann als verhältnißmäßig befriedigend bezeichnet werden, obwohl es sich nicht verkennen läßt, daß die Zahl der Sparstellen und ihre Vertheilung im Lande noch immer manches zu wünschen läßt. Auch die schwerfällige und zu die Einleger zeitraubende Geschäftsführung giebt zu Klagen Anlaß.

Aus aller Welt

— **London**, 2. Januar. (Eig. Drahtbericht.) Nach einer Meldung des Reuterschen Bureaus aus Mombassa hat der britische Generalkonsul Portal heute mit der Uganda-Expedition den Marsch nach Uganda angetreten. Wegen des nöthigen Trinkwassers hege man für den ersten Theil der Straße keine Besorgnisse.

— **Bremerhaven**, 2. Januar. (Eig. Drahtbericht.) Auf der Unterweser herrscht starker Eisgang. Bei Bremen ist das Eis zum Stehen gekommen. Bei Bremerhaven und Geestemünde ist wenig Treibeis vorhanden.

— **Koblenz**, 2. Januar. (Eig. Drahtbericht.) Das Rheineis steht geschlossen oberhalb St. Goar.

— **London**, 2. Januar. (Eig. Drahtbericht.) Infolge des Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche im Norden Londons hat das Ackerbauministerium heute Nachmittag eine Verordnung erlassen, wonach die Ausfuhr von Rindern, Schafen, Ziegen und Schweinen aus der Grafschaft London verboten ist.

— **Kopenhagen**, 2. Januar. (Eig Drahtbericht.) Die Nachtfahrt Gjedser-Warnemünde ist wieder aufgenommen worden.

— **Konstantinopel**, 3. Januar. (Eig. Drahtbericht.) Das Neujahrsgeschenk, welches der Sultan Kaiser Wilhelm übersendet, besteht aus kostbaren türkischen Möbels für ein Rauchzimmer. Dieselben füllen einen ganzen Eisenbahnwaggon.

— **Paris**, 2. Januar. Innerhalb des Kabinets scheinen starke Differenzen zu bestehen. Auf der einen Seite steht Bourgeois mit Freycinet, auf der anderen Ribot und Loubet. Von den übrigen Ministern schlägt sich Burdeau zu Freycinet, während Tirard, Develle und Siegfried zu Ribot halten. Viette hält sich bisher indifferent. Eine Bemerkung Loubets zu einem Redakteur des „Petit Marseillais" illustrirt diese Haltung. Loubet erklärte: „Ich bin sehr betrübt, Rouviers Namen in diese Kampagne gemischt zu sehen. Er ist mein Freund, und ich schätze seinen Werth, seinen Muth und großen Einfluß auf den französischen Markt sehr hoch. Er ist eine der bedeutendsten Persönlichkeiten der Republik, und ich hoffe, daß er siegreich aus der besonders für ihn harten Prüfung hervorgehen möge. Ich wünsche dies heiß, denn sein Verschwinden aus der politischen Arena wäre ein Verlust für das Land. Die Kammer hat sich von der Debatte hinreißen lassen und sich einem übertriebenen Schamausbruch überlassen, der weit über das Ziel hinausschießt. Loubet erklärte weiter, er könne darüber frei sprechen, da er sich nie auf Finanzgeschäfte eingelassen habe, und fügte hinzu: „Ein Finanzmann kann recht gut Deputirter und zugleich ein geschickter Geldmann sein und begeht keinen ungesetzlichen Akt, wenn er am Gewinn von Geschäften theilnimmt, die er mit seinen Kenntnissen und seiner Erfahrung unterstützt." Der Minister wies darauf auf die Gefahren hin, die das Land läuft, wenn die Panamaaffaire bis zum März nicht beendet sein würde. — In einer Notiz des „Temps" übernimmt Loubet ausdrücklich die Verantwortung für das Vorstehende, wodurch der Ausspruch sehr bedeutungsschwer wird; er dementirt hingegen die ihm unterlegten Ausfälle gegen Clemenceau und Freycinet.

— **Aus Holstein**, 2. Januar. Eine langlebige Familie ist die auf Neuhof im südlichen Holstein wohnende Familie Oestmann. Vorgestern verstarb daselbst der letzte von sechs Brüdern, Joachim Oestmann, im 91. Lebensjahre. Seine fünf Brüder, die nur wenig jünger gewesen, sind ihm einige Jahre früher im Tode vorangegangen. Die sechs Brüder haben zusammen ein Alter von 504 Jahren erreicht.

Hochschulen, Akademien, gelehrte Gesellschaften.

— **Halle.** Der Direktor unserer Nervenklinik, Geh. Medizinalrath Prof. Dr. Hitzig hat einen Ruf nach Wien als Nachfolger des verstorbenen Prof. Th. Meynert erhalten, denselben aber abgelehnt.

— **Leipzig.** Der König hat den ordentlichen Professor der Rechte an der Universität zu Erlangen Dr. Eduard Hölder zum ordentlichen Professor des römischen Rechts in der juristischen Facultät der hiesigen Universität ernannt.

— **Meiningen.** Mit dem Medicinalassessor Dr. Baerst hierselbst sind Verhandlungen gepflogen worden wegen Uebernahme der zu Ostern frei werdenden Stelle eines Docenten für thierärztliche Wissenschaften an der Universität Jena, mit welcher gleichzeitig die Stelle eines Referenten für Veterinär-Angelegenheiten im Großherzoglichen S. Staatsministerium verbunden ist, doch hat Dr. Baerst den Ruf abgelehnt.

Hallische Lokalnachrichten vom 3. Januar

Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

—eo **Die Abordnung der Salzwirker-Brüderschaft an den Kaiserlichen Hof** war am 1. Januar Abends zur Kaiserlichen Familientafel im Schlosse befohlen, um den Majestäten aufzuwarten. Die Musikkapelle des Garde-Füsilier-Regiments concertirte bei der Tafel, welche Abends 7 Uhr ihren Anfang nahm. Zwischen dem 4. und 5. Gange wurden die Halloren in den Speisesaal befohlen. Der Anrede des Sprechers Andreas Ebert, welcher den Kaiserlichen Majestäten und dem gesammten Kaiserlich Königlichen Hause die Glückwünsche der Brüderschaft zum Jahreswechsel überbrachte, hörten die hohen Herrschaften mit Aufmerksamkeit zu. Weiter überreichte der Sprecher den gedruckten Neujahrs-Glückwunsch der Halloren, verfaßt von Herrn Gymnasial-Oberlehrer Dr. Brieger in Halle a. S. Hierauf präsentirte Herr Otto Puppe die Hallesche Schlackwurst und Herr Carl Moritz die Sool-Eier; den hohen Herrschaften schien beides gut zu munden. Sr. Majestät der Kaiser erkundigte sich bei dem Sprecher nach den Verhältnissen der vom Wasser heimgesuchten Schächte in Westeregeln und im Mansfeldischen, Ihre Majestät die Kaiserin nach den Gesundheitsverhältnissen in Halle. Auch die anderen hohen Herrschaften unterhielten sich mit den Halloren in leutseligster Weise. Darauf wurden die Letzteren entlassen und zur Audienz bei den Kaiserlichen Majestäten auf Montag Mittag 3/4 1 Uhr befohlen.

—γ. **Das Offizier-Kasino** der hiesigen Garnison, das sich seit 1865 in Hotel „Stadt Hamburg" befindet, wird nach der Feier des Geburtstages Sr. Majest. des Kaisers, den 27. d. M., in das neu errichtete Casino-Gebäude, neben der Kaserne in der Reilstraße, verlegt.

—d. **Stadt-Theater.** Zu der Donnerstags-Aufführung von Schillers Trauerspiel: „Die Räuber" erhalten die Zöglinge und Schüler hiesiger Lehranstalten Schüleranweisungen. — Am Freitag findet eine Wiederholung von Richard Wagner's „Götterdämmerung" statt. In der Oper wird Spohr's „Jessonda" neu einstudirt. Das Werk ist im neuen Stadttheater noch nicht zur Darstellung gekommen.

—d **Von der Eisbahn.** Bekanntlich gehört zu den beliebtesten Ergötzlichkeiten des Winters der Eissport; auch unsre Stadt Halle zählt verschiedene mehr oder minder umfängliche Eisbahnen. Auf spiegelglatter Fläche entfaltet sich hier ein wahrhaft interessantes Schauspiel, ein heiteres frisches Leben und Treiben. Ein buntes Menschengewühl, Damen und Herren in eleganter Wintertoilette, Erwachsene und Kinder, Knaben und Mädchen bewegen sich auf dem von der Kälte geschaffenen Parkett und überlassen sich dem zugleich angenehmen und stärkenden Vergnügen. Bald sieht man einen vollendeten Eiskünstler und Virtuosen mit Blitzesschnelle vorüberfliegen und in kühnen Schlangenwindungen wundervolle Kreise und Figuren zeichnen, bald einen furchtsamen oder ungeschickten Anfänger die ersten schüchternen Schritte wagen. Auf den Arm des beklagenswerthen Gatten gestützt, schwankt dort eine allgemein beliebte Dame, der wegen ihres zunehmenden Embonpoints der Hausarzt diese nützliche, aber für sie und ihren Begleiter so beschwerliche Bewegung verordnet hat. Leicht wie ein Vogel schwebt dagegen eine schlanke Siebzehnjährige an der Hand eines schneidigen Lieutenants dahin, verfolgt von den bewundernden Blicken der Zuschauer. Hier stürmt eine von Herren und Damen mit verschlungenen Händen gebildete Kette durch die Menge; dort purzelt ein rothbäckiger Knabe auf dem glatten Eise nieder, zum allgemeinen Gelächter seiner Kameraden, und zwei kurzsichtige Schlittschuhläufer stoßen wie Billardkugeln so heftig zusammen

---

wenigstens bis zum Albertsee und dem oberen Nil (d. h. von Uganda) thatsächlich Besitz ergreifen mußte. — Im Anschluß an diese Meldung reproduciren wir folgenden Drahtbericht, der uns heute (3. Jan.) aus Brüssel zugeht: „Man ist hier der Meinung, daß die Meldung der „Times" von der Ankunft Kerkhovens in Lado [nördlich von Wadelai] nur deshalb wieder aufgewärmt wird, um einen passenden Vorwand zu haben, die Regierung an die Besetzung Ugandas zu mahnen, da thatsächlich die fragliche Meldung nichts Neues enthält".

— **Die englische juristische Zeitschrift** „The Law Times" macht auf Grund vieler Angaben in den Erinnerungen eines französischen Richters darauf aufmerksam, daß Verbrecherinnen meist sehr ungenau in der Angabe ihres Alters sind. Nach den Erfahrungen dieses Richters wird das richtige Alter nur von denen genannt, die unter 25 oder über 85 Jahre alt sind. In allen anderen Lebensperioden scheint das Gedächtniß die Frauen in Stich zu lassen. Eigenthümlich ist, daß die meisten weiblichen Gefangenen ihr Alter gerade auf 29, 39, 49, 59 Jahre angeben. Und zwar ist das 39. Lebensjahr das begehrteste bei allen Denen, die, wie der Berliner sagen würde, „hoch in de neunundreißiger" sind.

— **Witz- und Spitznamen.** In einem Vortrage, den kürzlich ein Mitglied des Berliner Zweigvereins vom Allgemeinen deutschen Sprachverein hielt, wurden, wie die Zeitschrift des Vereins mittheilt, die Witz- und Spitznamen behandelt, an denen die deutsche und englische Sprache viel reicher ist, als die französische und italienische. Den Scharfrichter nennt man Hauptkassirer, den Sonettendichter Vierzehnender und vom Sekondelieutenant heißt es, daß er zwei Sternwarten mit sich herum trage. Die Guitarre wird Volkschinken genannt, und der Fernsprecher besitzt trotz seiner Jugend bereits eine stattliche Reihe volksthümlicher Bezeichnungen. Man nennt ihn: Plapperschlange, Plauderschnur, Sprachstrick, Meilenzunge, Sprechpost, Quasselstrippe. Von sonstigen Scherzen, die der Vortragende mittheilte, sei die Kasernenhofsblüthe erwähnt: „Achtung! oder ich laß Euch brummen, bis der jüngste von Euch der älteste wird", sowie der Wortlaut einer Gebrauchs-Muster-Schutzanmeldung, welche lautet: „eine runde Trinkflasche für Säuglinge mit flachem Boden."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189301032-16/fragment/page=0002

daß die Wellen von ihren Rosen fliegen. Das ist ein Rennen und Jagen, ein Neigen und Beugen, ein Wiegen und Schmiegen, ein Suchen und Finden, ein Nicken und Grüßen, ein Kommen und Schwinden; immer neue Erscheinungen, die sich wie in einem Kaleidoskope im raschen Wechsel folgen: rosige Wangen und vom Frost blau und violett gefärbte Gesichter, flatternde Locken und bereifte Bärte, glänzende Augen und rothe Nasen, wallende Schleier und wehende Wolds. Da finden sich alte Freunde und neue Bekannte. Liebende benutzen das Gedränge, um sich unbemerkt zu sehen und zu sprechen; während die wachsamen Mütter oder Duennen auf dem kalten Boden trippeln und auf dem hartgefrorenen Ufer wie ängstliche Hennen nahertreten, entflieht das junge Volk den spähenden Blicken seiner Wächter. Da werden höfische Reden ausgetauscht, Verhältnisse angeknüpft, welche mit dem Eise wohl auch wieder schmelzen, gebeizt wird und gelacht, geliebäugelt und harmlos kokettirt; aber alle, alle haben lustige, frohe Laune und die Gesundheit leuchtet aus allen Gesichtern — es lebe der Eissport!

—d **Gegen das Gefrieren der Gasröhren und Gasmesser** werden von kundiger Seite folgende Anweisungen zur Beachtung für die Betheiligten mitgetheilt. Man verschließe und verwahre mit wärmenden Stoffen sämmtliche Oeffnungen der Kellerräume, in denen Gasröhren münden oder liegen, und verpacke sie außerdem an den Stellen, wo sie aus dem Keller in das Erdgeschoß aufsteigen und Zugluft offener Haus- und Hofthüren ausgesetzt sind. Gasmesser, welche sich in ungeheizten Räumen befinden, müssen mit Gehrcen gefüllt, mindestens aber durch schlecht wärmeleitende Stoffe, besonders an der Rückwand gut und dicht verpackt werden. Ist der Gasmesser aber schon eingefroren, so benachbrichtige man zunächst die Gasanstalt und fresse inzwischen selbst die Vorbereitungen zum Auftauen desselben, indem man den Hauptahn schließt, einige Brennerhähne öffnet und den Gasmesser mit heißem Wasser vollfüllt. Nach einer Stunde läßt man an der unteren kleinen Ablaßschraube das ganze Wasser ablaufen und wiederholt nöthigenfalls die Maßnahme, wenn nach Oeffnung des Hauptahnes sich nicht ergeben haben sollte, daß der Gasmesser wieder funktionirt. Um jede Spur warmen Wassers zu vertreiben, welches in der Leitung kondensirbare Dämpfe niederschlagen könnte, füllte man noch eine Zeit lang in den Gasmesser kaltes Wasser nach und lasse es unten wieder ab, wobei immer zu beachten ist, daß der Hauptahn geschlossen, die Brennerhähne aber geöffnet bleiben.

— **Kanzelweihe vor 300 Jahren.** Vor 300 Jahren, am 31. Dezember 1592, d. h. damals, nach altem Kalenderstil, an einem Sonntage, wurde, wie sich auswärtige Blätter berichten lassen, die noch vorhandene Kanzel in der hiesigen Moritzkirche durch die erste Predigt eingeweiht, nachdem sie am 16. Dezember vollendet war; sie verdient Erwähnung, weil sie eines der hervorragendsten kirchlichen Kunstwerke ist, die sich in Halle erhalten haben, so daß sie in den einschlägigen Fachwerken auch eingehende Würdigung gefunden hat. Der aus Jahr 1750 schreibende Chronist Dreyhaupt, dem wir die meisten Nachrichten über sie verdanken, berichtet wörtlich Folgendes: „Die Canzel, so an der Mittagsseite der Kirchen stehet, ist von weissen Sandstein, sehr kunstreich mit biblischen Historien en bas relief ausgehauen, so in Sandstein etwas seltsames ist. Dieselbe hat Zacharias Bogenkrantz, ein berühmter Bildhauer, welcher blos vor seine Arbeit, ohne das Gold, Blei, Eisen und Reisekosten, 500 rthlr. bekommen, verfertiget, und sind an derselben 8 Biblische Historien zwischen Corinthischen Seulen unter ihren Zierathen, als: die Geburt Christi, Taufe Johannis, Auferstehung Christi, Schöpfung, Fall Adams und Eva, Austreibung aus dem Paradies und das Jüngste Gerichte, die Thüre von Corinthischen Seulen, und darüber das Bild Christi nebst den vier Evangelisten; sie (nämlich die Kanzel) ruhet auf einer sonderbaren antiquen Seule, an welcher die Sünde, Tod und Teufel angeschlossen sind, und ist 1592 den 16. December fertig worden, da den 31. December M. Michael Jering die erste Predigt darauf gethan, die dieser gegenüber an der Mitternachtseite gestandene alte Canzel aber folgendes Jahr abgenommen und inzwischen die alte Decke über die neue aufgehänget worden. Folgendes hat man 1604 die letzige neue Decke über die Canzel gebracht, welche ein künstlicher Bildschnitzer zu Leipzig, Valentin Silbermann, der vor seine Arbeit 244 rthlr. 12 gr. bekommen, verfertiget, und der Kunstmahler Johann de Werve, gleichfalls aus Leipzig, gegen Empfang 210 rthlr. auf Alabaster-Art weiß gemahlet und mit Glantz-Gold vergoldet hat, worzu Anna, des Weinschenken Sebastian Dreißens Wittwe, 200 fl. gleichwie vorher zur Canzel 400 fl. geschencket". Im Jahre 1813 wurden die Bildhauerarbeiten durch französische Kriegsgefangene, die in der Kirche untergebracht waren, etwas beschädigt; u. A. wurde dem Adam in der Darstellung der Auferstehung der Kopf abgeschlagen.

—w. **Unfallschronik.** Der Handelsmann M. von hier hatte gestern Abend das Unglück, auf dem hiesigen Güterbahnhofe von einer mit Heu beladenen Lowry abzuleiten und auf den Bahnkörper herab zu stürzen. Hierbei zog er sich einen Oberschenkelbruch zu, sodaß er der Klinik zugeführt werden mußte

Stadt-Theater.

Der sechste Sinn. — Fräulein Frau.

Zwei — oder sollen wir sagen drei? — Lustspiel-Novitäten und außerdem noch ein Ballet-Divertissement an ein und demselben Abend, das ist viel! Und da die beiden Lustspiele — Schöpfungen von G. v. Moser und Co. — wirklich recht lustig waren und der von Frl. A. Reimann und dem Corps de Ballet überaus zierlich und geschmackvoll aufgeführte „Felitana" die Pausen zwischen beiden recht anziehend ausfüllte, so amüsirte sich das Publikum ganz vortrefflich. Das Publikum ist ja so leicht zufrieden zu stellen, es extrahirt sich Aufgeck gern aus leichter Kost, falls dieselbe nicht gar zu scharf gewürzt, appetitlich zubereitet ist und sauber zubereitet wird. Für appetitliche Zubereitung und elegantes Serviren hatten Regie und Darsteller in anerkennenswerther Weise gesorgt; auch war die Kost leicht verdaulich und das zweite Gericht mit prächtigem Humor durchwirzt; auch das Vorgericht „Der sechste Sinn" war, obwohl ein recht in Gautag gepfeffert, doch immerhin noch wohlschmeckend. Die Verfasser befinden sich in diesem Charakter gar nicht weit entfernt von dem schlüpfrigen Boden des „Lebemann", aber die Fabel ist doch wohl anständiger als dort und es ist ein wohlthuendes Gefühl, daß hier der auf Abwege gerathende Ehemann von dem Sumpfe sich in das häusliche Eheglück zurückfindet, bevor er hineingeplumpst und sich sein leichtsinniges Herz geschmutzt. Den „sechsten Sinn" nennen die Verfasser den Spürsinn, mit welchem die etwas vernachlässigte und eifersüchtig Verdachtsthätige Ehefrau Gritzbagangen ihres Gemahls auf die Spur kommt. Der junge Kaufmann in diesem Charakter gar nicht weit entfernt von dem schlüpfrigen Boden des „Lebemann", aber die Fabel ist doch wohl anständiger als dort und es ist ein wohlthuendes Gefühl, daß hier der auf Abwege gerathende Ehemann von dem Sumpfe sich in das häusliche Eheglück zurückfindet, bevor er hineingeplumpst und sich sein leichtsinniges Herz beschmutzt. Den „sechsten Sinn" nennen die Verfasser den Spürsinn, mit welchem die etwas vernachlässigte und eifersüchtig Verdachtsthätige Ehefrau Gritzbagangen ihres Gemahls auf die Spur kommt. Der junge Kaufmann Herold hat sich in eine kleine Wiener Putzmacherin vergafft, die ihn „Du leaber Frah" anzureden pflegt. Dies Kosewort entfliegt ihm eines schönen Tages unversehens dem Ehegatten, als er seinem Weibchen einige Schmeicheleien sagen will — da hat sie das Stichwort, welches ihr sogleich eine gewisse Schuld ihres Gatten verräth, der sie nun nachforscht, bis sie sie gefunden und den Ungetreuen seinem Weibchen und zum Gelöbniß ewiger Selbstlust zurückführt hat. Die Idee ist ganz hübsch; die Behandlung des kleinen ehelichen Zerwürfnisses bietet dagegen gegen die unzählbare Reihe ähnlicher Lustspielscenen nicht viel Neues; der Hauptreiz wird hervorgerufen durch die Kürze des Einakters, infolge deren die komischen Situationen sich Schlag auf Schlag folgen und eine Ueberraschung die andere jagt. Die Darsteller zeichneten ihr Spiel sammt und sonders durch frischen liebenswürdigen Ton und stets in den rechten Grenzen sich haltende Auszelassenheit aus; den meisten Beifall bediente sich Frl. Schneider als fesches, schelmisches Putzmachermädel, das höchst anmuthig Wienerisch zu plauschen verstand und bei aller drolliger Keckheit stets graziös und bezeht blieb; Herr Vogel spielte den ertappten Leichtfuß von Gemahl mit hübschem Gelingen, indem er besonders seinem Aerger und seiner hilflosen Verzweiflung drastisch komischen Ausdruck zu verleihen wußte. Frl. Greve als Frau Else war ebenso liebenswürdig wie fing und vornehm, Herr Schumacher als unglücklicher Scartschneider zum Kranklachen.

Den Hauptgenuß des Abends aber bildete eigentlich das zweite Stück „Fräulein Frau" ein Lustspiel in 3 Akten von denselben Verfassern; wenngleich wir von vornherein bemerken wollen, daß der 2. und 3. Akt gegen den ersten bedenklich abfallen. Der erste Akt an sich ist ein fix und fertiges Lustspiel, reizend erfunden, reizend durchgeführt, mit reizendem Abschluß, ohne die beiden letzten Aufzüge hätte das Stück mehr Werth als mit denselben. So aber, wie das Lustspiel uns vorliegt, bildet der erste Akt nur die Einleitung zu den folgenden. Auch hier ist die Idee neu und hübsch; es hätte sich jedoch aus derselben viel mehr machen lassen, als es die Verfasser gethan; besonders gegen den Schluß hin wird die Ausführung lückig, die Situation, die anfangs recht wohl denkbar war, unmöglich. Die Gestalten, die ja bei Moser so wie so sämmtlich einen unglaublichen Grad von Gutmüthigkeit besitzen, werden durch ihre Gutmüthigkeit ihrer geradezu charakterlos. Das Motiv ist einer Begebenheit entnommen, die sich vor kurzer Zeit wirklich einmal zugetragen haben soll. Der junge Ehe von Herr und Frau Ladenburg wird plötzlich für unpäßlich erklärt, weil der Staatsbeamte, der die beiden zusammengegeben, in Folge eines Rechtsverfahrens nicht mehr zur Ausübung der bezüglichen Amtshandlung befugt war. Diese Nachricht trifft das junge Paar in dem Momente seines ersten ehelichen Zwistes, und die Frau, die nun standesamtlich eigentlich noch ein Fräulein ist, benutzt diese Gelegenheit zu dem Versuche, ihren Mann unter ihr an Willen zu beugen. Das gelingt ihr aber nicht, sie geht zu Kreuze und der Schluß ist abermalige Trauung und allgemeine Versöhnung. Ein famoser Humor zieht sich durch das ganze Stück und eine Reihe neuer, theilweise recht hübsche Witze ziert dasselbe. Auch die Ausführung dieses zweiten Lustspiels war eine recht erfreuliche. Die Hauptrollen des vornehm und edelgesinnten, energischen, klugen und liebevollen Herrn Ladenburg und seiner kleinen kapriziösen Frau waren bei Herrn Rinald und Frl. Schneider ganz vorzüglich aufgehoben; auch die übrigen Personen, welche wohl oder weniger nur Staffage bilden, wurden trefflich dargestellt. Herr Schmidt-Häßler gab den gutmüthigen Vater Maiseld, der übrigens in jeder Beziehung nur ein Abklatsch des zärtlichen Vaters in „Arronges-Compagnon" ist, Frau de la Chapelle, eine in Formalitäten aufgehende alte Jungfer. Herr Vogel einen verbummelten alten Ehemann, den er freilich ein wenig gar zu übertrieben gab, Frl. Greve eine leichtlinnige junge Frau, Herr Schumann einen galanten Tangenichts, Herr Friedrich den verliebten, schüchtern-feigen Gärtner und Frl. Koenig sein resolutes Weibchen. Das ganze Stück aber gefiel dem Publicum ausnehmend und das ist ja, um mit des Gärtners Worten zu reden, bei jedem Stück „der Hauptwitz".

Dr. Gebensleben.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

—NB **Naumburg**, 2. Januar. (Ueberfall.) Gestern Abend gegen 8 Uhr wurde der Arbeiter Karl Zeutschel auf dem Wege nach seiner Wohnung in der Chausseestraße von einem Manne von hinten überfallen und durch Messerstiche in den Kopf arg verletzt, so daß Z. besinnungslos in den Chausseegraben fiel. Der Attentäter, der scheinbar einen Raubzeug verüben wollte, hat sich offenbar in der Person seines Opfers geirrt, da der Schwerverwundete als ein ganz harmloser Mensch geschildert wird.

— **Luko** (Anhalt), 2. Januar. (Genossenschaftsmolkerei.) Auf Anregung des Vorsitzenden des landwirthschaftlichen Vereins Mühlstedt und Umgegend fand hier unter Vorsitz des Ortsschulzen Kruse eine Versammlung statt, in der über Errichtung einer Genossenschaftsmolkerei gesprochen wurde. Der Vorsitzende des Mühlstedter Vereins gab, wie der Magd. Ztg. mitgetheilt wird, die nöthigen Aufklärungen über das Vorhaben und betonte, daß vom landwirthschaftlichen Zentralverein aus die Molkerei eingerichtet würde und folglich jedes thätiges Mitglied derselben auch einem landwirthschaftlichen Verein angehören müsse. Die ganze Einrichtung der Molkerei wird 32 000 ℳ kosten, der Zentralverein giebt das Kapital. Das Ergebniß der Zeichnung war vorläufig 34 Kühe.

— **Erfurt**, 2. Januar. (Städtisches.) Es wird uns geschrieben: Das verflossene Jahr veranlaßt zu Rückblicken auf die Gestaltung unserer Handels- und Industrieverhältnisse. Dieselben haben abermals einen nennenswerthen Schritt nach vorwärts nicht gethan, und die Geschichte der heimischen Handelswelt weiß auch von besonders erfolgreichen Schritten unserer maßgebenden Kreise zur Hebung der hiesigen kommerziellen Thätigkeit nichts zu berichten. Das Staatstelephon von Frankfurt a. M. nach Halle-Magdeburg-Berlin wurde in Folge der gänzlich ablehnenden Haltung hauptsächlich der kaufmännischen Kreise nicht über Erfurt, sondern über Nordhausen gelegt und dadurch unserer Handelsstatistik auf längere Zeit die Möglichkeit entzogen, mit der immer gefährlicher werdenden Concurrenz in Quedlinburg und Aschersleben in einen obliegenden Wettstreit einzutreten. Uebrigens ist der Samen-Großhandel in Quedlinburg und Aschersleben dem Erfurter bereits weit überlegen, und dieser betrübende Umstand hat seine natürlichen Erklärungen. Unsere großen Samenfirmen „halten" zwar auf Preise und verschmähen es, mit den Quedlinburgern in einen Concurrenzkampf einzutreten, spielen aber dadurch den Letzteren einen großen Theil des Geschäfts in die Hände, denn auch in der Gartenbranche sieht man sich nach billigeren Bezugsquellen um. Man scheint hier vergessen zu haben, daß das Festhalten an alten Geschäftsmaximen auch den hiesigen, ehedem maßgebenden Colonialwaren-Großhandel auf das Niveau der Bedeutungslosigkeit herabgedrückt hat. Es ist bekannt, daß der Erfurter Markt vor nicht langer Zeit noch für die Spezereibranche ausschlaggebend war, aber die Bedeutung dieses Marktes fing an zu verschwinden, nachdem die hiesigen Großkaufleute auf dem Concurrenzkampfe des Weltmarktes ausstraten und sich damit begnügten, diejenigen Geschäfte zu machen, die ihnen das Renommée ihrer Firmen von selbst brachte. Mit dem Getreidegeschäft, das früher ebenfalls einen ganz hervorragenden Einfluß auf fremde Märkte besaß, droht es ähnlich zu werden. Es fehlt eben der Impuls, und in der Beschäftigung eines ungeheuren geschäftlichen Festhaltens an der Tradition, wie es ja auch der Art unserer Festungscharakter der Stadt mit sich gebracht haben mag, sind unsere bedeutendsten Kreise in früheren Jahren nicht müßig gewesen. Man versäumte nämlich die Sicherung der Eisenbahnlinie nach dem Innern Thüringens für Erfurt, wie man vor Kurzem die Sicherung des Staatstelephons für Erfurt versäumte.

— **Dessau**, 2. Januar. (Der landwirthschaftliche Schlachtvieh-Versicherungsverein) Dessau und Umgegend hat im Bahnhofshotel seine erste Generalversammlung unter Vorsitz des Amtsrathes Wolf in Meyen abgehalten. Dem Vereine sind 43 Mitglieder beigetreten. Zum ersten Vorsitzenden des Aufsichtsrathes wurde Kommerzherr von Davier-Neelen gewählt. Die Festsetzung der Vorprämien rief eine längere Erörterung hervor; man einigte sich dahin, sie für Kühe und Färsen auf 5 ℳ, für Ochsen und Bullen auf 4 ℳ, für Schafe und Kälber auf 25 ₰ und für Schweine auf 1 ℳ festzusetzen.

— **Weißenfels**, 2. Januar. (Die Ablieferung von Leichen und die Anatomie zu Jena betreffend.) Es wird in hiesigen Bürgerkreisen auf Anregung der städtischen Behörden eine Petition um Aufhebung des Gesetzes vom 11. Dezember 1850 an das Staatsministerium vorbereitet. Dieses Gesetz bestimmt nämlich Folgendes: An die Anatomie von Jena sind abzuliefern die Leichen 1. aller Sträflinge, die im Zuchthause sterben, aller Sträflinge, die im Strafvollzuge sterben, sobald ihnen die staatsbürgerlichen Rechte aberkannt worden waren, 2. derjenigen, gegen welche ein wenn auch nur extinktanzlicher Erkenntniß auf Zuchthausstrafe vorliegt, sofern der Tod in der Haft erfolgt ist, 3. der zurechnungsfähigen Selbstmörder, 4. von Personen, deren Begräbniß aus Privatmittelln niemand bestreitet, 5. von unehelichen Kindern, welche das achte Lebensjahr noch nicht erreicht haben (in letzterem Fall ist der eingelegte Widerspruch der Mutter zu berücksichtigen), 6. von Frauenspersonen, welche wegen gewerbsmäßigen Vergehens gegen die Sittlichkeit bestraft worden sind und nicht in einer nachher eingegangenen Ehe wieder ehrbar gelebt haben." Dies Gesetz entspricht alle, dings, wie man sieht, theilweise recht sonderbare Bestimmungen.

— **Coburg**, 2. Januar. (Ausgestellte Hochzeitsgeschenke.) Im Rittersaale des hiesigen Residenzschlosses sind seit Spätestes die Hochzeitsgeschenke der Prinzessin Marie von Edinburg ausgestellt. Es befinden sich darunter Meisterwerke antiker und moderner Gold- und Silberschmiedekunst, allerhand Prunkgeräthe, Bilder und sonstige Kunstwerke. Das Verzeichniß der eingelaufenen namhaften Geschenke umfaßt etwa 150 Nummern, doch wird eine Reihe bereits angekündigter, aber noch nicht eingetroffener Festgaben diese Stücke noch wesentlich erhöhen.

—T **Aus Thüringen**, 2. Jan. (Allerlei). Graf Henckel von Donnersmark, General-Adjutant des Großherzogs von Sachsen-Weimar hat die prachtvoll gelegene Herrschaft Gröditzberg in Niederschlesien, die bis zum 30jährigen Kriege das Schloß der piastischen Herzöge von Liegnitz war, käuflich erworben. — In Kohrer (Herzogthum Gotha) beging das Kaspar Adam Steinmetz'sche Ehepaar das seltene Fest der diamantnen Hochzeit. Der Jubilar ist 84, die Jubilarin 81 Jahre alt, beide erfreuen sich des besten Wohlbefindens. — Die Taubstummenanstalt zu Hildburghausen feiert am 22. Februar das Fest ihres 50jährigen Bestehens. — Aus Frankenthal wird seit 14 Tagen der Schuhmacher Hermann Grese vermißt. Da Grund zu der Befürchtung vorliegt, daß an demselben ein Verbrechen verübt worden ist, so ersucht die Staatsanwaltschaft in Gera um Auskunft über den Verbleib des 51jährigen Mannes. Derselbe ist zuletzt in Begleitung eines nicht erruittelten Fremden zwischen Schenkengrebsdorf und Frankenthal gesehen worden. — Der Maurer H. in Eisenach, der Sylvester gefeiert hatte, gerieth auf dem Nachhauseweg in die Hörsel und konnte nur als Leiche aus derselben herausgezogen werden.

* **Kleine Notizen.** Der Fürst von Schwarzburg-Sondershausen ist von Delsau nach Sondershausen zurückgekehrt. — In Roßlau ist das Wohnhaus des Schneidermeisters Keltmann in der Hauptstraße niedergebrannt. — Auf dem im Kreise Eckartsberge belegenen Rittergute „Rother Hof" sind zwei Dienstmädchen durch Kohlengas erstickt.

Kunst, Wissenschaft, Literatur.

— **Für das altberühmte Rathhaus zu Lübeck**, dessen Restauration und weitere Ausschmückung seit Jahren rüstig fortschreitet, vollendet Max Koch in Berlin gegenwärtig den Karton eines großen Wandgemäldes, mit dem er das Treppenhaus zu schmücken beauftragt wurde. Es schildert die Einsetzung des ersten lübischen Bürgermeisters durch Heinrich den Löwen und wird an der in drei große Spitzbogen getheilten Hauptwand des Treppenhauses seinen Platz finden, für das s. Z. Anton von Werner nach der Bürgerschaft abgelehnte Projekt eines Kaiserdenkmals in Form einer Wandmalerei entworfen hatte. Die Komposition dehnt sich über sämmtliche drei Felder und das Gitterwerk des Sockels derart aus, daß der auf Stufen hochansteigende Bürgermeister im Mittelfelde anfragen, die Gestalten des Gefolges aber in ununterbrochener Gruppirung sich nach beiden Seiten hin fortsetzen, so daß der reichbewegte und wirkungsvoll geschilderte Vorgang, der sich im Freien abspielt, wie durch die Bogenarchitektur gesehen erscheint. Das gleiche Kompositionsprinzip hat der Künstler mit großem Geschick in den Farbenfriesen zweier langgestreckten Wandgemälde angewendet, die für den oberen Theil eines neu hergerichteten Saales des Rathhauses bestimmt sind, und auf der einen Seite die Verleihung der Reichsfreiheit durch Friedrich Barbarossa in dem Einzug der Gewappneten, die der Stadt die Botschaft bringen, auf der andern Seite den mit reichem Prunk gefeierten Einzug Kaiser Karls IV. in Lübeck schildern. Auch hier blickt man durch die Ziegelarchitektur der gothischen Bogenstellungen auf den draußen sich entlang bewegenden festlichen Aufzug.

— Eines der seltsamsten Erzeugnisse, das je aus der Buchdruckerpresse hervorgegangen ist, führte den Titel „North Georgia Gazetta and Winter chronicle"; es erschien in den zwanziger Jahren in London. Der gesammte Inhalt war das Ergebniß der Langweile, welchen sich die Nordpolfahrer ausgesetzt sahen, die im Jahre 1819 unter Lieutenant Parry auf den Schiffen „Hella" und „Griper" ausstienerten, den 110. Grad westlicher Länge passirten, allein am Ende der Melvilles-Insel durch unbuchdringliche Eismassen am Weiterfahren gehindert und daselbst zu überwintern genöthigt wurden. Nachdem man die Anker geworfen, erbaute man über dem Verdeck ein Dach, und hüllte später der Erwärmung halber die eingefrorenen Schiffe bis über die Spitzen in Schnee ein. Mit welchen Leiden ein Monate langer Aufenthalt in diesem Klima und bei solchem Stillstand verbunden war, kann man sich leicht vorstellen. Trotz alledem aber verlor die Expedition nicht einen Mann, und dieses Glück schrieb Parry vorzüglich der Sorgfalt zu, mit der die Offiziere für genügende Beschäftigung und Zerstreuung ihrer Leute sorgten. Es wurden nicht nur allwöchentlich Komödien aufgeführt, auch eine humoristische Schiffszeitung war zusammengeschrieben, ein buntes Allerlei von Einfällen zur gegenseitigen Ergötzung, das unter obigem Titel nach der glücklichen Rückkehr der Betheiligten in London gedruckt wurde und verdientes Aufsehen erregte. Wenige literarische Erscheinungen sind bei so niedriger Temperatur entstanden

Wiedererscheinung des neuen Sternes; Nova Aurigae 1892.

Dieser schon öfter verschwundene neue Stern, ist am 19. Dezember nach der Beobachtung von Dr. Rittenpart in Karlsruhe, wieder heller geworden und zeigte sich von der Größe 9,4 (Astron. Nachr. Nr. 3139). — Die vorletzte Nachricht darüber, Anfang Oktober, war von Professor Barnard, der mit dem großen, 36 Zoll weiten Fernrohr des Observatoriums auf dem Mount Hamilton in Californien, ihn als Nebelfleck erkannte, der nur in kleineren Fernröhren sternartig erschien. Der innerste Nebel, von der Helligkeit eines Sterns 10. Größe, erschien sehr hell und nicht, und dauerte 3 Sekunden im Durchmesser. Die Umgebung des schwächeren Glanzes konnte auf eine halbe Minute im Durchmesser geschätzt werden.

Entdeckt wurde der neue Stern schon im Januar 1892 von Dr. Anderson in Edinburg, als er von der 5. Größe mit bloßen Augen sichtbar war. Seine Helligkeit nahm aber rasch ab, und nach einigen Monaten war er verschwunden. Im August erschien er wieder als ein Stern 9,2 Größe; aber die Helligkeit muß sehr wechselnd gewesen sein, denn am 30. August in Greenwich photographirt, wurde er dadurch wenigstens nur von der 12. Größe gefunden. — Nach einer Beobachtung in Pulkowa bei St. Petersburg war er am 9. September etwas schwächer als ein Stern zehnter Größe und zeigte ein bleifarbenes Licht. Schon am 7. September war deutlich eine Nebelhülle um den Stern zu erkennen, der selbst nur eine starke Verdichtung der Nebelmasse zu sein schien. Das große Fernrohr in Pulkowa, 30 Zoll

Wegen
vorgerückter Saison
sind die Preise in den Abtheilungen für
Kleiderstoffe und Damen-Confection
von Neuem bedeutend ermäßigt worden.
Feste, anerkannt niedrigste Preise.
J. Lewin,
Halle (Saale), Marktplatz. [10 4

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818930103 2-16/fragment/page=0003

Oeffnung, versehen mit einem Vogelschen Okular-Spektroskop, zeigte ein äußerst schwaches, kontinuirliches Spektrum, auf welchem sich eine leuchtende Linie abhob, an Intensität fast gleich dem Stern wie er im Okular erschien. Eine andere Linie im weniger brechbaren Theile des Spektrums, war von sehr wechselnder Helligkeit, und noch einige weitere Linien schienen sich anzudeuten. Offenbar haben wir es hier, nach der Bemerkung des Beobachters, Herrn Renz, mit einem schwach leuchtenden festen Körper zu thun, der von einer ausgedehnten glühenden Gashülle umgeben ist, wodurch der Stern ein nebelartiges, verwaschenes Aussehen erhält.

Die Frage nach der Ursache der Erscheinung neuer Sterne ist von dem Direktor des Astrophysikalischen Observatoriums in Potsdam, Geh. Rath Vogel, in den Schriften der Astronomischen Gesellschaft näher besprochen worden, und zwar auf Grund eigener spektoroskopischer Beobachtungen der Nova Aurigae. Das Spektrum des neuen Sterns bestand hiernach aus zwei über einander liegenden Spektren. In dem einen Spektrum erschien eine Anzahl von Linien hell, besonders die Wasserstofflinien, dem andern waren sie dunkel und stark gegen einander verschoben.

Das deutet auf das Vorhandensein zweier Körper, deren Bewegungen in der Richtung der Gesichtslinie sehr beträchtlich sein müssen. Wahrscheinlich ist das Phänomen in Folge eines nahen Vorübergangs dieser Körper bei einander entstanden. Ohne Zweifel müßten dadurch gewaltige Störungen in ihren Atmosphären entstehen durch ihre Vermischung und gegenseitige Reibung, die bei einer großen Geschwindigkeit die plötzliche Helligkeit entwickelt haben können. Die ungeheure Geschwindigkeit konnte es auch verhindert haben, daß die Körper selbst nicht aufeinander stürzten, falls ihre Bewegungsrichtungen nicht absolut in eine gerade Linie zusammenfielen. Man kann sie in hyperbolischen Bahnen sich bewegend denken, mit einer relativen Geschwindigkeit von mindestens 120 Meilen in der Sekunde, die während der Zeit einer vierwöchentlichen Beobachtung keine erhebliche Veränderung erlitten hat. Eine nähere Diskussion zahlreicher spektroskopischer Beobachtungen der so seltenen Erscheinung eines neuen Sterns wird bei dieser Gelegenheit noch manche Aufschlüsse erwarten lassen.

Vermischtes.

— **Vom Bodensee** ist der Untersee ganz, der Ueberlingersee nahezu zugefroren.

— **Entsetzlicher Todesfall.** Im Hudson unweit von New-York verunglückte ein Taucher, welcher Dynamitpatronen in ein vorher gebohrtes Felsloch stecken sollte. Kurz nachdem der Taucher in die Tiefe gestiegen war, hörte man einen dumpfen Knall und die Oberfläche des Wassers begann Kreise zu ziehen. Man gab dem Taucher Zeichen. Da er nicht antwortete, so wurde er heraufgezogen. Man fand ihn als Leiche. Außer einem schwarzen Ring am Halse zeigte er keine weiteren Spuren der stattgehabten Explosion.

* **Eine Hochzeit mit Hindernissen** fand kürzlich im Dorfe Venedien bei Mohrungen statt. Es war vor dem dortigen Standesbeamten ein Brautpaar mit den nöthigen Zeugen erschienen. Als der Beamte zur Eheschließung schritt und das Aufgebot aus dem Aushängekasten entfernen wollte, stellte es sich heraus, daß dieser erbrochen und die darin befindlichen Formulare entfernt waren. Der Beamte konnte somit die Trauung nicht vornehmen. Nun war guter Rath theuer; das Brautpaar war in höchster Verlegenheit, seine Bitten, die Eheschließung doch, ohne daß das Aushängeformular vorliege, zu vollziehen, wurden von dem Standesbeamten abgewiesen. Man wandte sich nun an den Amtsvorsteher und trug ihm die Sache vor. Dieser erklärte sich zur Ertheilung der Erlaubniß zur Eheschließung für unzuständig, dagegen, so meinte er, würde der Herr Landrath darüber Bestimmung treffen. In aller Eile ging es nun nach der Stadt. Man unterbreitete dem Landrath das Gesuch, und zur Freude des Brautpaares gab er ihm in so weit statt, als er die Vornahme der Eheschließung gestattete, falls man durch Zeugen nachweisen könne, daß das Aufgebot während der gesetzlichen Frist ausgehängt habe. Dieses war möglich, und froh kehrte man zum Standesbeamten zurück, um ihm die Entscheidung des Landraths zu überbringen und die Hochzeit wurde in ungetrübter Fröhlichkeit gefeiert. Wer die Papiere entfernt hat, darüber hat sich bis jetzt nichts Sicheres feststellen lassen.

Heiteres.

Eigene Auffassung. Vater der Braut: „Wie, zehntausend Mark Schulden haben Sie! Das ist ja ungeheuer!" — Bewerber (stolz): „Sehen Sie, so viel Kredit haben Sie mir wohl gar nicht zugetraut!"

Auch gesehen. Gigerl: „Eh, Fräulein zu Haus?" — Stubenmädchen: „Nein". — Gigerl: „Aber sie kam gerade vor mir herein, ich hab' sie ja gesehen". — Stubenmädchen: „Ja, aber sie hat Sie auch gesehen."

Berliner Börse vom 2. Januar 1893.

Anfangscourse 12 Uhr 30 Minuten

mitgetheilt von **L. Schönlicht**, Bankgeschäft Halle a/S.

Credit	170,75	Buschtiehrader	194,25
Lombarden	41,90	Elbethal	99,50
Disconto-Commandit	181 10	Gotthardtbahn	157,50
Handels-Gesellschaft	139,60	Ital. Mittelmeer	110,90
Dresdner-Bank	140,50	Warschau Wien	198 80
Darmstädter Bank	134 10	95% Italiener	91 70
Nationalbank f. D.	115 25	4% Ungarn	96,50
Dortmunder Union	53 90	4% Egypter	— —
Laurahütte	91 40	Russ. Noten	203 75
Bochumer Guß	111,60	Hibernia	101 75
Mainzer Eisenb.	113 90	Gelsenkirchen	131,56
Marienburg-Mlawka	59,50	Harpener	122,90
Ostpreußische Südbahn	69,50	Tannenbaum	82,75
Lübeck-Büchener	139,30	Dynamit-Trust	134 90
Dux-Bodenbach	226,25	Nordd. Lloyd	96,60

Tendenz: ziemlich fest.

Berliner Kursbericht.

Schlußkurse am 3. Januar, 3 Uhr Nachm.

Fonds-Börse.

*4% Reichsanleihe	107,00	*Dortm. Union St.-Pr.	54 10
*3½% do	100,—	*Gotthardbahn	157,30
*3% do	86,30	Oestr. Cred.-Actien	170,25
*4% Consols	106 90	Lombarden	42,10
*3½% do	100,25	*Riebeck Montanwerke	157,75
*3% do	86,30	*Cröllw. Papierfabrik	119,—
*3½% Landsch. Ctr.-Pfd.	97,40	*Harpener Kohlen	120,60
*3% "	85,40	*Russ. Süd-Wen	—,—
*Disc.-Komm.	180,90	4% Oestr. Goldrente	98,80
*Darmstädter Bank	134,—	4% Ung. do.	96 50
*Deutsche Bank	157,—	Ital. Renten	91,70
*Berl. Handelsgesellsch.	137,90	*80. Russ.	95,95
*Dresdner Bank	140,50	Oestr. Noten	169,—
*Bochumer Gußstahl	111,75	Russ. do.	203,—
*Laurahütte	90,—		

Tendenz: matt.

Die mit * bezeichneten Papiere sind Cassakurse, die übrigen per Ultimo.

Getreide-Börse.

Weizen: loco: 145—158, April-Mai 156,25, Mai-Juni 157,75, Juni-Juli 159 25, ermattet.
Roggen: loco: 126—135, Januar 132,75 April-Mai 136,50, Mai-Juni 137,50, matt.
Hafer: loco: 133—150, Januar 141,—, April-Mai 139,25, Mai-Juni 140,25, matt.
Rüböl: loco: —,—, Januar 49,70, April-Mai 50,10, ruhig.
Spiritus (70er Waare) loco: 31,50, Jan.-Febr. 30,50, April-Mai 31,80, Juni-Juli 32,70, Aug.-Sept. 33,60, Tdz. fest. (50er Waare) loco 51,00, Petroleum loco 22,—.

Fondsbörse. Die Börse eröffnete in fester Haltung, angeregt durch den Fortgang der österreichischen Valutaverhandlungen, deren baldiger Abschluß erwartet wird. Lebhaft wurden Darmstädter Bank, Diskonto-Kommandit und Kreditaktien umgesetzt. Von heimischen Bahnen östliche stark zurückgekauft, Warschau-Wiener und Prinz Heinrich höher. Harpener, Hibernia und Konsolidation gebessert, Bochumer und Laurahütte höher. Schifffahrtsaktien auf Deckungen höher. Fonds, ausgenommen Italiener, behauptet. Nach der ersten Stunde Stimmung gedrückt auf Paris wegen dortiger Flauheit in Renten und Besorgnisse wegen der heutigen Liquidation in Valeur, auch auf Ungewißheit der parlamentarischen Entscheidung hinsichtlich der Militärvorlage, worauf heimische Fonds gedrückt sind. Auch verlautete, daß die heutige Sitzung des deutschen Walzwerksverbandes in Hannover eine Preisherabsetzung beschließen solle, worüber jedoch nur Vermuthungen vorlagen. Eisenwerthe rückgängig. Goldrussen und Noten schwach. Schweizer Bahnen gedrückt. Lombarden fest. Um 1 Uhr 55 Min. Banken und Montanwerthe weichend, türkische Werthe schwach, Ungarn fest.

Getreidebörse. Bei Beginn des heutigen Getreidemarktes herrschte eine recht feste Tendenz vor. Für sämmtliche Getreidearten stellten sich die Preise höher; später zeigte sich jedoch reichliches Angebot, welches den erlangten Vortheil für Weizen Roggen und Hafer wieder vollständig rückgängig machte. Die Tendenz war bei Schluß recht matt. Rüböl vernachlässigt und stellten sich Preise niedriger. Spiritus gab nach, weil sich namentlich gegen Schluß überwiegendes Angebot zeigte.

Nach Schluß der Redaktion eingegangene Drahtberichte.

Saarbrücken, 3. Januar. (Eig. Drahtber.) Heute sind im Streikgebiet 6283 Mann angefahren, im ganzen streiken jetzt 23000 Mann. Das Schießen mit Revolvern dauert fort. Ein Mann wurde wegen Aufreizung verhaftet.

Paris, 3. Januar. (Eig. Drahtber.) „Libre Parole" will wissen, der verstorbene Oberst Lichtenstein vom Militärstaate des Präsidenten der Republik, Carnot, habe einen Panamacheck über 3000 Franks erhalten. Das Blatt erinnert daran, daß der Tod des Oberst am 24. November erfolgt sei, also zu einer Zeit, wo der Panamaskandal seinen Anfang genommen habe.

Paris, 3. Januar. (Eig. Drahtber.) Wie „Figaro" und „Gaulois" wissen wollen, hätte die Paramauntersuchungskommission in dem ihr zugestellten Schriftstücken hinreichende Beweise gefunden, um die gerichtliche Verfolgung von 4 weiteren, den parlamentarischen Kreisen angehörenden Persönlichkeiten zu rechtfertigen.

Lissabon, 3. Januar. In der Thronrede, mit welcher der König die Kortes eröffnete, wird ferner auf die Wichtigkeit der Herabsetzung der Zinsen für die öffentliche Schuld hingewiesen und angekündigt, daß Unterhandlungen im Gange seien behufs Herabsetzung der Zinsen der schwebenden Schuld, damit der Staatsschatz ohne Besorgniß dem Schluß des Finanzjahres entgegensehen könne. — Heute wurde hier ein revolutionäres Manifest verbreitet.

Briefkasten der Redaktion.

Zwei langjährige Abonnenten aus Merseburg. Wir sind gern bereit, umgehend und eingehend und zwar brieflich Ihre Anfragen zu beantworten, wenn Sie uns Ihren Namen nebst Adresse mittheilen und mit der Frankatur für die Antwort auch die letzte Abonnements-Quittung übersenden. — Anonyme Zuschriften und Anfragen werden grundsätzlich von uns nicht beantwortet! Wie oft werden wir das immer wieder und wieder erklären müssen??

Wetteraussichten auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

(Nachdruck verboten.)

Mittwoch, den 4. Januar.

Vielfach bedeckt, theils sonnig, kalt. Strichweise Niederschläge. Lebhafte Winde an den Küsten.

24 Professoren der verschiedenen deutschen und anderen europäischen Universitäten haben übereinstimmend den ächten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen das Zeugniß ausgestellt, daß dieselben ein sicher und vorzüglich wirkendes, dabei unschädliches Abführmittel sind. Gegenüber solchen Urtheilen muß jedes andere zurücktreten. Die ächten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen mit dem weißen Kreuz in rothem Grunde sind nur in Schachteln à 1 Mark in den Apotheken erhältlich.

Die Bestandtheile der ächten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen sind Extrakte von: Silge 1,5 Gr., Moschusgarbe, Aloe, Absynth je 1 Gramm, Bitterklee, Gentian je 0,50 Gr., dazu Gentian- und Bitterkleepulver in gleichen Theilen und im Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen. [4058

1618. **Asthma, Athemnoth, Bronchial-Husten und Verschleimung, Kehlkopf- und Bronchial-Catarrh** werden augenblicklich gelindert durch Anwendung der ächten **„Cigares de Joy"**. Eine einzige dieser Cigaretten erzielt sofortige Besserung der heftigsten asthmatischen Beschwerden und bewirkt bei nächtlichen Anfällen ruhigen Schlaf. Empfohlen für Kinder, Damen, sowie für jede Constitution. Zu beziehen in Schachteln à ℳ 2,50 durch die meisten Apotheken des In- und Auslandes; Depots in **Halle: Adler-Apotheke** und **Apotheker Ludwig.**

Nur ächt mit Firma Wilcox & Co., 239 Oxford Str., London W. [2167

Amtliche Bekanntmachungen.

Städtische Kommissionen.

Petitions-Kommission.

Sitzung

am Donnerstag, den 5. Januar cr., Nachm. 5 Uhr im Eheschließungszimmer.

Tagesordnung:

1. Petition des Kunstgewerbe-Vereins. 2. Petition mehrerer Anwohner des Moritzzwingers. 3. Petition von Anwohnern der Schulgasse und des Schulbergs. 4. Petition des Gärtnervereins. 5. Petition wegen Benennung der Mauergasse. 6. Petition wegen der Freibank. 7. Petition der städtischen Beamten.

Bekanntmachung.

Da die Maul- und Klauenseuche unter den Rindviehbeständen in Plößnitz eine erhebliche Ausbreitung genommen hat, so wird über den Ort und dessen Feldmark die Ortssperre verhängt, und das Durchtreiben, sowie die Ein- und Ausfuhr von Wiederkäuern und Schweinen hiermit verboten.

Hohenthurm, den 2. Januar 1893.

Der Amts-Vorsteher i. V.
H. Hapig. 4081

Bekanntmachung.

Die Gewerbetreibenden des Saalkreises werden hiermit auf die nachstehend abgedruckten Bestimmungen des Herrn Finanzministers zur Ausführung des Gewerbesteuergesetzes vom 24. Juni 1891 besonders aufmerksam gemacht.

Artikel 25.

Anmeldung.

(§ 52 des Gesetzes.)

1. Wer den Betrieb eines stehenden Gewerbes anfängt, muß davon dem Gemeinde-(Guts-)vorstande*) des Ortes, wo solches geschieht, vorher oder spätestens gleichzeitig mit dem Beginne des Betriebes schriftlich oder zu Protokoll Anzeige machen.

Diese Verpflichtung trifft auch denjenigen, welcher:

a) das Gewerbe eines Anderen übernimmt und fortsetzt,

b) neben seinem bisherigen Gewerbe oder an Stelle desselben ein anderes Gewerbe anfängt.

Gewerbetreibende, welche an mehreren Orten in Preußen einen stehenden Betrieb unterhalten, haben an jedem Orte, wo solches geschieht, den Anfang des einzelnen Betriebes anzumelden.

Die Aufnahme eines Protokolls über die mündliche Anmeldung kann vermieden werden, wenn die Unterschrift des Anmeldenden in dem Verzeichnisse der Anmeldungen hinzugefügt wird (in Spalte „Bemerkungen" oder in einer besonders anzulegenden Spalte in Muster 1 zu Artikel 26).

2. Der Anmeldeverpflichtung wird, soweit nicht etwas Anderes bestimmt ist, durch die nach Vorschrift der Gewerbeordnung für das Deutsche Reich (§ 14) zu machende Anzeige genügt.

In der Stadt Berlin ist die vorgeschriebene Anzeige bei der Direktion für die Verwaltung der direkten Steuern zu bewirken.

3. Der Gemeinde-(Guts-)vorstand bescheinigt innerhalb dreier Tage die Anmeldung (§ 15 der Gewerbeordnung).

Artikel 26.

Obliegenheiten der Gemeindebehörden.

(§ 53 des Gesetzes.)

1. Alle bei dem Gemeinde-(Guts-)vorstande eingehenden Anmeldungen sind in das nach Muster 1 zu führende Verzeichniß in der Reihenfolge ihres Einganges einzutragen.

2. In Betreff derjenigen Gewerbe, zu deren Betrieb eine besondere Erlaubniß oder Genehmigung nach den Bestimmungen der Gewerbeordnung erforderlich ist, haben die Gemeinde- und Polizei-Behörden durch gegenseitige Mittheilungen, sowie durch Belehrung der Gewerbetreibenden dahin zu wirken, daß der Anmeldepflicht genügt wird, und Zuwiderhandlungen möglichst vermieden werden.

3. Bei Anmeldung der Uebernahme und Fortsetzung eines bereits zur Gewerbesteuer veranlagten Betriebes ist der Name des bisherigen Inhabers desselben unter Bezeichnung der Steuerklasse und Rollennummer anzugeben, und in dem Verzeichnisse der Anmeldungen (in Spalte „Bemerkungen") einzutragen.

4. Die Gemeinde-(Guts-)vorstände sind verpflichtet, die erforderlichen Erkundigungen über die Steuerpflichtigkeit der angemeldeten Betriebe, beziehungsweise darüber, in welcher Steuerklasse die Besteuerung zu erfolgen hat, anzustellen und sich hierüber gutachtlich zu äußern. Sie müssen deshalb sich mit den Bedingungen der Steuerpflicht und der Zugehörigkeit zu den einzelnen Steuerklassen vertraut machen. (Vergl. Anlage I zum ersten Theile dieser Anweisung.) Um sich die thatsächlichen Unterlagen für das von ihnen abzugebende Gutachten zu beschaffen, steht ihnen

die Befragung des Inhabers des angemeldeten Betriebes,
die Erkundigung bei Vertrauenspersonen und Sachverständigen,
die Erforderung der nach § 54 des Gesetzes abzugebenden Erklärung des Gewerbetreibenden (Artikel 29)

zu Gebote.

5. In den von der Bezirksregierung anzuordnenden und durch das Amtsblatt bekannt zu machenden Fristen haben die Gemeinde-(Guts-)vorstände von allen innerhalb der Frist bei ihnen eingehenden Gewerbeanmeldungen dem Vorsitzenden des Steuerausschusses der Klasse IV des Veranlagungsbezirks, zu welchem die Gemeinde (der Gutsbezirk) gehört, Mittheilung zu machen (vergl. Nr. 6)

Diese Mittheilung erfolgt durch Uebersendung einer vollständigen, von dem Gemeinde-(Guts-)vorstande beglaubigten Abschrift der innerhalb der Frist in das Verzeichniß der Gewerbeanmeldungen bewirkten Eintragungen unter Beifügung der bezüglichen schriftlichen Anmeldungen und sonstigen Beläge.

Bei Gewerbebetrieben, bei denen von vorn herein mit Sicherheit anzunehmen ist, daß weder der jährliche Ertrag 1500 ℳ noch das Anlage- und Betriebskapital 3000 ℳ erreicht, ist unter Abstandnahme von weiteren Ermittelungen in Spalte „Bemerkungen" des Verzeichnisses der Anmeldungen einzutragen: „frei nach § 7 des Gesetzes" und dieser Vermerk in die Abschrift (vergl. vorigen Absatz) aufzunehmen.

Für jede der übrigen in die Abschrift aufgenommenen Anmeldungen ist nach Muster 2 ein besonderer Auszug aus dem Anmeldeverzeichnisse mit dem Gutachten des Gemeinde-(Guts-)vorstandes aufzustellen und der Abschrift beizufügen. Sollte die Abgabe der gutachtlichen Aeußerung wegen der nöthigen Erkundigungen nicht gleichzeitig mit Uebersendung der Abschrift thunlich sein, so ist dieselbe innerhalb der von dem Vorsitzenden des Steuerausschusses der Klasse IV zu bestimmenden Nachfrist nachzubringen.

Ist der Gemeinde-(Guts-)vorstand im Stande, über die Höhe des Anlage- und Betriebskapitals oder über den Ertrag bestimmtere Angaben zu machen, als solche zur Begutachtung der Steuerklasse, in welcher die Besteuerung zu erfolgen hat, erforderlich sind, so sind diese Angaben mit möglichster Genauigkeit und unter Bezeichnung der Quellen (z. B. „Gutachten des Sachverständigen N. N.", „eigene Angabe des Steuerpflichtigen") in das abzugebende Gutachten aufzunehmen.

6. Die von den Regierungen anzuordnende Frist für die Mittheilung der Abschriften des Verzeichnisses der Anmeldungen und der Gutachten wird im Allgemeinen auf eine oder zwei Wochen in großen, gewerbreichen Gemeinden, auf einen Monat in kleineren Gemeinden zu bestimmen sein.

Vakatanzeigen sind nicht zu fordern.

Halle a. S., den 27. Dezember 1892.

Der commissarische Landrath des Saalkreises.
v. Werder,
Regierungs-Rath. [4090

*) Wo bisher in den Landgemeinden der westlichen Provinzen die Funktionen der Gemeindevorsteher in Gewerbesteuerangelegenheiten von den Amtmännern beziehungsweise Bürgermeistern wahrgenommen worden sind, wird durch die Bestimmungen dieser Anweisung hieran nichts geändert.

Fertige Betten
mit nur feinsten staubfreien Federn
von 20, 25, 30, 40 bis 120 Mk.
Staubfreie Federn
à Pfd. 1,25, 1,50, 2 Mk.
Halbdaunen
3, 3,50, 4 Mk.
Daunen
6 Mk. empfehlen
Schnabel & Grünberg,
4092) **Leipzigerstrasse 22.**

Verlag der Aktiengesellschaft „Hallischen Zeitung" zu Halle.
Verantwort. Redakteure: Chefredakteur Wilhelm Anthony für Politik, Feuilleton und den übrigen Inhalt, ausschließlich des Nachbezeichneten Dr. Walther Gebensleben für Lokales, Provinzielles, Theater und Musik; Louis Lehmann für den Handels-, Börsen- und Inseratentheil sämmtlich in Halle.
Sprechstunden: Chefredakteur Anthony von 9½—12 Uhr, Redakteur Dr. Gebensleben von 9—12 Uhr. Die Expedition (Inseratenannahme) u. Geschäftsangelegenheiten) ist geöffnet von 7 Uhr Vormittags bis 7 Uhr Abends.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle (Saale).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189301032-16/fragment/page=0004

Zweite Beilage zu № 2 der Hallischen Zeitung vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage.

Halle, Dienstag 3. Januar 1893.

Zur Abänderung der Maß- und Gewichtsordnung.

Dem Bundesrath ist ein Gesetzentwurf, betr. die Abänderung der Maß- und Gewichtsordnung, zugegangen, der von der kaiserlichen Normal-Aichungskommission ausgearbeitet und von dieser mit einer Denkschrift begleitet worden ist. Der Gesetzentwurf setzt in Abänderung der bisherigen Hauptbestimmungen des Gesetzes in 5 Artikeln Folgendes fest: Das Meter und das Kilogramm sind die Grundlagen des Maßes und des Gewichts. Das Meter ist die Einheit des Längenmaßes. Es wird dargestellt durch den bei der Temperatur des schmelzenden Eises gemessenen Abstand der Endstriche auf dem Maßstab, welcher von der internationalen General-Conferenz für Maß und Gewicht als internationaler Prototyp des Meters anerkannt worden und bei dem internationalen Maß- und Gewichtsbureau niedergelegt ist. Das Kilogramm ist die Einheit des Gewichts. Es wird dargestellt durch die Masse desjenigen Gewichtsstücks, welches durch die internationale General-Conferenz für Maß und Gewicht als internationaler Prototyp das Kilogramm anerkannt worden und bei dem internationalen Maß- und Gewichtsbureau niedergelegt ist. Als Urmaß gilt derjenige von dem Prototyp des Meters abgeleitete Maßstab aus Platin-Iridium, welcher durch die internationale General-Conferenz für Maß und Gewicht dem deutschen Reich als nationaler Prototyp überwiesen worden ist; er wird von der Normal-Aichungscommission aufbewahrt. Aus dem Meter werden die Einheiten des Flächenmaßes und Körpermaßes — Quadratmeter und Kubikmeter — gebildet. Für die Theile und für die Vielfachen dieser Maßeinheiten gelten folgende Bezeichnungen: A. Längenmaße: Der tausendste Theil des Meters heißt das Millimeter. Der hundertste Theil des Meters heißt das Centimeter. Tausend Meter heißen das Kilometer. B. Flächenmaße: Hundert Quadratmeter heißen das Ar. Zehntausend Quadratmeter oder hundert Ar heißen das Hectar. C. Körpermaße: Dem tausendsten Theil des Kubikmeters wird der von einem Kilogramm reinen Wassers im Zustande seiner größten Dichtigkeit unter dem absoluten Druck einer Atmosphäre eingenommene Raum gleichgeachtet. Derselbe heißt das Liter. Der zehnte Theil des Kubikmeters oder hundert Liter heißen das Hectoliter. Zulässig ist die Bezeichnung von Flächen oder Räumen durch die Quadrate oder Würfel des Centimeters und des Millimeters. Als Urgewicht gilt das von dem Prototyp des Kilogramms abgeleitete Gewichtsstück aus Platin-Iridium, welches durch die internationale Generalconferenz für Maß und Gewicht dem deutschen Reich als nationaler Prototyp überwiesen worden ist. Es wird von der Normal-Aichungscommission aufbewahrt. Die erläuternde Denkschrift knüpft an die bereits am 20. Mai 1875 abgeschlossene internationale „Meter-Convention" an, worin u. A. die Errichtung eines ständigen internationalen Bureaus für Maß und Gewicht festgesetzt wurde. Nach Ueberwindung von mancherlei Schwierigkeiten und nach Ausführung sehr umfangreicher und zeitraubender Arbeiten ist es nunmehr gelungen, zu einer Festsetzung der internationalen Prototypen zu gelangen. Es hatte sich im Laufe der Zeit mehr und mehr herausgestellt, daß die ursprünglichen Prototypen nicht derartig eingerichtet sind, daß aus ihnen andere normale mit der jetzt auf vielen Gebieten, so namentlich auch in der Landesvermessung, erforderlichen Genauigkeit abgeleitet werden können. Der Ersatz der bisherigen metrischen Urmaße, insbesondere auch der für das deutsche Reich geltenden, vormaligen preußischen Urmaße, hatte sich aus den gleichen Ursachen als nothwendig erwiesen. Nach Regelung der Frage der Festsetzung geeigneter nationaler und internationaler Prototypen und Schaffung des internationalen Bureaus erübrigte es noch, die Anerkennung und Einführung der neuen Urmaße im Wege der Gesetzgebung herbeizuführen. Für Deutschland an sich hat die Maßregel nur eine formale Bedeutung, denn soweit der Bedarf im öffentlichen Verkehr geht und sogar so genau, wie man die Länge des bisherigen Prototypes des Meters und das Gewicht des bisherigen Prototypes des Kilogramms überhaupt gekannt hat, stimmen die neuen Prototypen mit den alten überein, so daß bei uns in Handel und Gewerbe keine Unstetigkeit eintritt. Gleichwohl ist ein Eingriff der Gesetzgebung um deswillen nicht zu umgehen, weil die nach der Maß- und Gewichtsordnung als Urmaß und Urgewicht geltenden Normen diese Bedeutung für das deutsche Aichungswesen thatsächlich verloren haben und durch die neuen Prototypen ersetzt worden sind. Die einschlagenden Vorschriften des Gesetzes bedürfen daher der Abänderung, um mit der durch die Verausgabung der Prototype geschaffenen Sachlage in Einklang gebracht zu werden, wie dies inzwischen auch in anderen Vertragsstaaten (Oesterreich-Ungarn, Italien) im Wege der Gesetzgebung geschehen ist. Durch die Einführung der neuen Prototype wird nicht allein die so lange gewünschte Gleichmäßigkeit im internationalen metrischen Maß- und Gewichtswesen gesichert, sondern auch bei der Ableitung beliebiger Maße und Gewichte aus diesen sehr erheblich an Sicherheit gewonnen und an Arbeit und Mühe gespart werden.

Die Umgestaltung unserer Konkursordnung.

Die Centrumsfraktion hat, wie wir schon an anderer Stelle mittheilten, beim Reichstage einen Antrag eingebracht, der eine sehr weit gehende Umgestaltung der Konkursordnung beabsichtigt und eine Reihe scharfer Bestimmungen, gegen Bankerotteure enthält. Der Antrag ist sehr umfangreich, er bezweckt eine Abänderung der §§ 70, 77, 79, 80, 84, 86, 94, 96, 97, 99, 104, 114, 119, 162, 190, 198, 199, eine Ergänzung der Art. 3 durch Einschaltung einer Reihe von Zusatzparagraphen, ebenso der Art. 4 und 5. Nach § 70 der bestehenden Konkursordnung wird der Verwalter vom Gericht ernannt. Von derartigen Verwaltungen sollen Verwandte oder Verschwägerte des Gemeinschuldners bis zum vierten Grade einschließlich ausgeschlossen sein. Der Verwalter soll außerdem am Ort des Gerichts oder am Ort des Hauptgeschäfts des Gemeinschuldners oder in dessen Nähe seinen Wohnsitz haben. — Die Festsetzung der Auslagen ꝛc. für den Verwalter erfolgt nach § 77 durch das Konkursgericht, sie soll hinfort nach näherer Bestimmung eines für den Umfang des Reiches zu erlassenden Gebührengesetzes erfolgen. Nach § 79 hat die Gläubigerversammlung über die Bestellung eines Gläubigerausschusses zu beschließen, hinfort soll sie verpflichtet sein, einen solchen Ausschuß zu bestellen. — Dieser Ausschuß ist nach § 80 verpflichtet, bisher nur berechtigt, sich von dem Verwalter Bericht erstatten zu lassen, und zwar nicht allein wie bisher über die Lage der Sache und die Geschäftsführung, sondern auch über die Abschätzung der Waarenbestände. — Nach § 89 kann die vom Gerichte erfolgte Bestellung zum Mitgliede des Gläubigerausschusses von demselben widerrufen werden: dasselbe Recht hat die Gläubigerversammlung. Hinfort kann nach dem Antrag die Gläubigerversammlung nach Abhaltung des allgemeinen Prüfungstermins beschließen, den Gläubigerausschuß ganz außer Wirksamkeit zu setzen. Zur Giltigkeit dieses Beschlusses ist nach einem Zusatz zu § 86 erforderlich, daß 1) die Mehrzahl der im Termine anwesenden stimmberechtigten Gläubiger ausdrücklich zugestimmt und 2) die Gesammtsumme der Forderungen der zustimmenden Gläubiger wenigstens ¾ der Gesammtsumme aller zum Stimmen berechtigten Forderungen beträgt. — Die Voraussetzung der Eröffnung des Konkursverfahrens soll neben der Zahlungsunfähigkeit des Schuldners (§ 94) die Ueberschuldung bieten. Mit dem Antrag auf Eröffnung des Konkurses (§ 96) sind die Handelsbücher vorzulegen, die nach einem Zusatz zu § 97 in gerichtliche Verwahrung zu nehmen sind. Die Abweisung des Eröffnungsantrages (§ 99) soll unterbleiben, wenn die Kosten des Verfahrens durch einen Vorschuß gedeckt werden. Nach § 114 hat der Verwalter eine Bilanz zu fertigen In dieser Bilanz sollen hinfort die Schulden unter Angabe der Verfallzeit einzeln aufgeführt werden. Bei Korrent-Obligationen, insbesondere bei Wechselverbindlichkeiten sind auch die Namen der Mitverpflichteten und der Grund des Mitfallits ersichtlich zu machen. Nach § 119 hat der Verwalter über die Entstehung der Zahlungsunfähigkeit in der ersten Gläubigerversammlung zu berichten. Dieser Bericht soll sich auch über die Gründe jener Unfähigkeit oder der Ueberschuldung und über die Natur des Konkurses verbreiten. Außerdem soll sich derselbe über die Buchführung und Bilanzziehung des Gemeinschuldners, namentlich darüber, ob dieselbe den Vorschriften des Handelsgesetzbuches entspricht, entweder in seinem Berichte gutachtlich äußern oder das Gutachten eines Sachverständigen beifügen. Der Bericht soll auf der Gerichtsschreiberei zur Einsicht ausgelegt werden. — Auch die Bestimmungen über den Zwangsvergleich (§ 142) erfahren wesentliche Erweiterungen. Derselbe soll unzulässig sein, wenn den Gläubigern nicht mindestens für ein Viertheil ihrer Forderungen Befriedigung gewährt wird, wenn der Gemeinschuldner sich schon früher einmal in Konkurs befunden hat und wenn die Firma desselben nicht wenigstens zwei Jahr bereits im Handelsregister eingetragen, in den beiden letzteren Fällen, sofern der Gemeinschuldner nicht darzuthun vermag, daß seine Lage unverschuldet ist. — Auch in die §§ 198 und 199 wird das Moment der Ueberschuldung eingeführt. Bei offenen Handelsgesellschaften (§ 199) sollen zu dem Antrag auf Eröffnung des Verfahrens die persönlich haftenden Gesellschafter und die Liquidatoren im Falle der Ueberschuldung verpflichtet sein, sobald aus der Jahresbilanz oder der im Laufe des Geschäftsjahres aufgestellten Bilanz sich ergiebt, daß die Ueberschuldung das Vermögen um ein Viertheil übersteigt. —

Unter den besonderen Bestimmungen (Titel 8 und 9) sind folgende vier Paragraphen beabsichtigt: § 201 b. Kaufleute, über deren Vermögen das Konkursverfahren eröffnet worden ist, sind bis zur Erlangung der Wiederbefähigung von dem Genuß folgender Rechte ausgeschlossen: 1) von dem Recht, Handelsgeschäfte unter einer nicht lediglich in der Zeichnung ihres vollen Namens (Ruf- und Familiennamen) bestehenden Firma zu betreiben; 2) von der Wählbarkeit zu kaufmännischen Ehrenämtern, insbesondere zum Mitglied einer Handelskammer oder zum Handelsrichter, sowie von der Theilnahme an kaufmännischen Körperschaften; 3) von dem Recht auf der Börse zu erscheinen und das Amt eines Handelsmaklers zu bekleiden. Kaufleuten, über deren Vermögen das Konkursverfahren eröffnet worden ist, nachdem sie schon früher einmal in Konkurs verfallen waren, ist außerdem bis zur Erlangung der Wiederbefähigung die Befugniß, ein kaufmännisches Geschäft selbstständig zu betreiben oder durch Andere für ihren Vortheil betreiben zu lassen, durch Entscheidung des Konkursgerichts abzuerkennen, wenn sie nicht darzuthun vermögen, daß sie lediglich durch unverschuldetes Unglück wieder in diese Lage gerathen sind. — § 201 c. Diese Wiederbefähigung ist zu ertheilen, wenn der Gemeinschuldner nachweist, daß sämmtliche Forderungen der Konkursgläubiger an Hauptsumme, Zinsen und Kosten durch Zahlung, Erlaß oder in anderer Weise vollständig getilgt sind, die Gläubiger mögen ihre Forderungen im Konkurs angemeldet haben oder nicht. Zur Ertheilung der Wiederbefähigung ist das Konkursgericht zuständig. — § 201 d. Der Gemeinschuldner hat mit dem Gesuch um Ertheilung der Wiederbefähigung die Quittungen der Gläubiger und die sonstigen Beweisstücke dem Gericht einzureichen und, soweit er die Befriedigung einzelner seiner Gläubiger nicht nachzuweisen vermag, den Besitz der zur Befriedigung dieser Gläubiger hinreichenden Mittel darzuthun. Das Gesuch ist den Gläubigern, deren Aufenthalt bekannt ist, mitzutheilen und außerdem öffentlich bekannt zu machen, daß jeder Gläubiger das Gesuch auf der Gerichtsschreiberei einsehen und falls er für sein Guthaben noch nicht vollständig befriedigt ist, binnen zwei Monaten Einspruch gegen die Mittheilung der Wiederbefähigung erheben kann. — Eine starke Erweiterung der Strafbestimmungen wird durch eine Erweiterung des § 210 und durch zwei neue Paragraphen 210a und b beabsichtigt. Bisher konnte mit Gefängniß bis zu zwei Jahren bestraft werden, wer durch Aufwand, Spiel u. s. w. übermäßige Summen verbraucht, wer Handelsbücher zu führen unterlassen oder die Bilanz nicht rechtzeitig gezogen. Für alle diese Fälle soll die Begrenzung der Strafe aufgehoben werden, die Verhaftung selbst aber wie folgt erweitert werden. Mit Gefängniß wegen einfachen Bankerotts werden Schuldner bestraft, wenn sie 1) ihre Zahlungsunfähigkeit oder Ueberschuldung auch nur zum Theil durch übermäßigen Aufwand, ausschweifenden Lebenswandel, Vernachlässigung ihres Erwerbsbetriebes, Verschleuderung von Vermögensstücken, leichtsinniges Kreditgeben, insbesondere Bürgschaftsübernahme oder Gefälligkeitsgiro, durch Spiel oder Differenzhandel mit Waaren oder Börsenpapieren, Wechselreiterei oder durch sonstige, ihrem regelmäßigen Geschäftsbetrieb fremde oder zu ihrem Vermögen in auffälligem Mißverhältniß stehende Geschäfte herbeigeführt haben; 2) zu einer Zeit, in welcher ihnen ihre Ueberschuldung bekannt war oder bekannt sein mußte, durch leichtsinnige Eingehung von Schulden die Lage der Gläubiger verschlimmert haben. Die weiteren Bestimmungen sollen wie bisher bestehen bleiben. Dazugefügt wird aber § 210a: Wer im Inlande wegen Bankerotts bestraft worden ist, wird, wenn er einen betrüglichen Bankerott begeht, mit Zuchthaus nicht unter zwei Jahren, und, wenn mildernde Umstände vorhanden sind, mit Gefängniß nicht unter einem Jahre, wenn er einen einfachen Bankerott begeht, mit Gefängniß nicht unter drei Monaten bestraft. Außerdem soll nach § 210b bei Aktien- ꝛc. Gesellschaften jeder zum Antrag Verpflichtete, wenn er diesen Antrag unterlassen, ebenso jeder bereits wegen Bankerotts Bestrafte, wenn er den Konkurseröffnungsantrag unterläßt, mit Gefängniß bis zu 3 Monaten und zugleich mit Geldstrafe bis zu 5000 ℳ bestraft werden, es sei denn, daß er nachweist, daß der Antrag ohne seine Verschulden unterblieben ist.

Personalien.

— Dem Senatspräsidenten beim Reichsgericht Dr. jur. von Hahn zu Leipzig und dem Reichsgerichtsrath Kirchhoff daselbst ist der Stern zum Rothen Adlerorden 2. Kl. mit Eichenlaub, dem Reichsgerichtsrath a. D. Iser zu Trier, bisher zu Leipzig, der Kronenorden 2. Kl. mit dem Stern, dem Maurermeister Wilh. Stück zu Cassel der Kronenorden 4. Kl. verliehen worden. Dem Major Bernhard, à la suite des Magdeb. Feld-Art.-Regts. Nr. 4, Adjutanten der Inspektion der Feld-Artillerie ist die Erlaubniß zur Anlegung des ihm verliehenen Ritterkreuzes 1. Kl. des hessischen Verdienstordens Philipps des Großmüthigen, dem Garnison-Verwaltungs-Inspektor Lindemann in Rudolstadt diejenige zur Anlegung des ihm verliehenen schwarzburg. Ehrenkreuzes 4. Kl. ertheilt worden.

— Der bei der Provinzial-Steuer-Direktion in Magdeburg angestellte Ober- und Geh. Regierungsrath Jaenigen ist zum Geh. Finanzrath und zum Provinzial-Steuer-Direktor für die Provinz Hannover, der bei der Provinzial-Steuer-Direktion in Köln angestellte Regierungsrath Bartikowski zum Ober-Regierungsrath bei der Provinzial-Steuer-Direktion in Magdeburg ernannt worden.

— Dem Kreisphysikus Dr. Probst in Gardelegen und dem prakt. Arzt Dr. Rühlmann in Bibra ist der Charakter als Sanitätsrath verliehen worden.

Theater und Musik.

Unter den Gegenständen der vom Landesbibliothekar Prof. Dr. von Zwiedinik in Graz veranstalteten Theaterausstellung befand sich auch jene Partitur, aus welcher Mozart die ersten „Don-Juan-Aufführungen" geleitet haben soll. Die nunmehr von Prof. Dr. Bischoff vorgenommene Prüfung dieser Partitur ergab eine so genaue Uebereinstimmung derselben in ihrer ganzen Anlage, in fast allen Einzelnheiten und selbst in den Schreibfehlern mit Mozart's Autograph, daß kaum bezweifelt werden kann, sie sei unmittelbar von diesem abgeschrieben worden und zwar noch während Mozart's Aufenthalt in Prag im Herbste 1787. Demnach wäre diese gegenwärtig im Besitze der Frau Willhain-Thomé befindliche Partitur die erste Abschrift des unsterblichen Meisterwerkes, deren Werth um so höher anzuschlagen ist, als sie nicht nur manches von der Originalhandschrift in Verlust Gerathene, wie z. B. Ergänzungsblätter für die in der zwölfzeiligen Partitur nicht untergebrachten Blasinstrumente, sondern — nach Professor Dr. Bischoff's Meinung — auch manche von Mozart selbst geschriebene Einträge enthält, wie z. B. den Text eines Secco-Recitativs, hie und da Vortragszeichen u. s. w.

— Victorien Sardou hat für ein amerikanisches Theater ein Stück geschrieben, das den Titel „Americans abroad" („Amerikaner in der Fremde") führt und erst ein Jahr nach der Première in New-York auch in Paris zur Darstellung gelangen darf. Den Mittelpunkt des Stückes bildet die amerikanische Familie Fairbanks mit Tochter Jessy und Nichte Florence. Die Fairbanks gehören zu den angesehensten Mitgliedern der Fremdenkolonie in Paris und machen ein großes Haus. Die Schilderung französischer und amerikanischer Sitten und Typen scheint das Beste an dem neuen Stück zu sein. Das Stück wird in Paris unter dem Titel „Die Reichen" zur Aufführung kommen.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

= **Bitterfeld**, 2. Januar. (Jubiläum). Morgen, am 3. Januar, kann unsere Kreissparkasse ihr 50jähriges Bestehen feiern, denn sie wurde am 3. Januar 1843 eröffnet. An die erste bei ihr gemachte Einlage knüpft sich ein hübsches Geschichtchen, das E. Obst in seiner „Beschreibung und Geschichte des Kreises Bitterfeld" (Bitterfeld 1887—88) berichtet. Einige Zeit vor Eröffnung der Sparkasse lag ein Forstbeamter in der magdeburger Gegend, von einem tollen Hunde gebissen, schwer darnieder. Auf dem Krankenbett griff er zum Gesangbuch und schlug zufällig Paul Gerhardts Lied auf „Befiehl Du Deine Wege", durch das er sich so gestärkt und getröstet fühlte, daß er sich gelobte, für den Fall der Genesung seine Dankbarkeit durch eine Spende Ausdruck zu geben. Nun war damals die Paul Gerhardts-Capelle zu Gräfenhainichen, dem Geburtsorte des Dichters, im Entstehen, zu der namentlich zwei Verehrer und Landsleute des Letzteren, Diakonus Trepte und Kämmerer Böhme in Gräfenhainichen, seit Ende der zwanziger Jahre Gaben sammelten. Als daher jener Forstbeamte, der wider Erwarten völlig genas, in Erfüllung seines Selbstversprechens dem Magistrat zu Gräfenhainichen 5 Thaler „als Dankesgabe für das Trostlied des gräfenhainicher Sängers" übersandte, wurde diese Summe der Paul Gerhardts-Capelle überwiesen und als Grundstock zur Bildung eines kleinen Baarvermögens bei der bitterfelder Kreissparkasse verzienslich angelegt. Weiter fügte es der Zufall, daß es hier die erste Einlage war; als solche, mit „Nr. 1", wurde sie noch zur Abfassungszeit des Obstschen Werkes fortgeführt und dies wird zweifellos auch noch heute der Fall sein.

= **Bitterfeld**, 2. Januar. (Statistisches. — Verkauf.) In dem jetzt vollendeten Jahre 1892 wurden in hiesiger evangelischer Kirchengemeinde 383 Kinder geboren gegen 388 des Vorjahres. Getauft sind 369 Kinder gegen 378 des Vorjahres. Unter den im verflossenen Jahre Geborenen befinden sich 13 außereheliche Kinder, von denen 12 getauft worden sind. — Aufgeboten und getraut sind 57 Paare, wogegen 66 Paare die Ehe auf hiesigem Standesamt geschlossen haben. — Verstorben sind 239 Personen, wovon christlich beerdigt sind 237, als 12 Wittwer, 19 Wittwen, 26 Ehemänner, 22 Ehefrauen, 18 unverehelichte Personen und 140 Kinder. 2 sind Selbstmörder aus hiesiger Gemeinde. — Kommunikanten waren 1840, darunter 182 Katechumenen (74 Knaben und 108 Mädchen.) — Das von der deutschen Bank in Berlin sub hasta erworbene Gesellschaftshaus ist für den Preis von 140,000 ℳ in den Besitz des Herrn Friedländer in Berlin übergegangen.

⊙ **Hettstedt**, 2. Jan. (Statistisches. — Furcht vor Strafe.) Im verflossenen Jahre sind in unserer Stadt, einschließlich 8 unehelicher und 7 todtgeborener 227 Knaben, einschließlich 12 unehelicher und 11 todtgeborener 193 Mädchen, zusammen 420 Kinder geboren. Gestorben sind 49 Manns-, 36 Frauenspersonen, 60 Mädchen, 74 Knaben, zusammen 219 Personen. Kirchlich getraut sind 85 Paare, confirmirt 108 Knaben und 120 Mädchen. Kommunicirt haben 479 Manns- und 727 Frauenspersonen, zusammen 1206. — Kürzlich ist in Arnstedt der Tischler Wilhelm Jänecke, der sich wegen unerlaubten Schießens in der Nähe von Gebäuden vor dem Schöffengericht zu Hettstedt zu verantworten hatte, erschossen aufgefunden worden. Es liegt unzweifelhaft Selbstmord vor. Allgemein behauptet man, Jänecke habe schon seit längerer Zeit vorübergehend an Geistesstörung gelitten.

* **Schönewalde**, 2. Jan. Ueber eine interessante Wettfahrt, welche von Schlittschuhläufern und Radfahrern des hiesigen Jugend-Gesangvereins dieser Tage zwischen hier und Brandis in Scene gesetzt wurde, kann ich Ihnen folgendes berichten: Auf Seite der Radfahrer betheiligten sich 5, auf der anderen Seite 10 Theilnehmer. Die Strecke, welche für die Radfahrer etwa 4½ Kilom. und für die Schlittschuhläufer etwa 4 Kilom. betrug, wurde von beiden Parteien in 8 Minuten zurückgelegt, nur mit dem Unterschiede, daß der beste Schlittschuhläufer etwa 1 Secunde früher am Ziel war, als der beste Radfahrer. Wenn man in Betracht zieht, daß die beiden Sieger keine passionirten Sportsleute sind, so verdienen ihre Leistungen alle Anerkennung.

M **Seehausen**, 2. Januar. (Fortbestehen des Gymnasiums.) In unserer Stadt wird seit längerer Zeit die wichtige Frage ventilirt: „Soll das hiesige Gymnasium in seiner jetzigen Form auch für die Zukunft bestehen bleiben oder soll auf eine Umwandlung desselben in eine lateinlose Realschule hingestrebt werden? Dieser Tage fand nun eine aus allen Kreisen unserer Bürgerschaft zahlreich besuchte Versammlung statt, in welcher nach eingehender Berathung folgende Resolution gefaßt wurde: Die Versammlung spricht ihr festes Vertrauen aus, daß die städtischen Behörden das Interesse der Stadt in der Frage des Gymnasiums wahren. Man erwartet mit Bestimmtheit, daß die Regierung dem Gymnasium, welches innerhalb der letzten drei Jahre einen erfreulichen Aufschwung zeigte, den bisher gewährten Staatszuschuß nicht entziehen werde.

8 **Erfurt**, 2. Januar. (Stadtverordnetenwahlen. — Wieder Einer!) Kommenden Donnerstag findet die Neuwahl des Gesammtvorstandes unseres Stadtverordnetencollegiums statt. Diese Wahl wird insofern bedeutungsvoll werden, als sie den Ersatz für den nach 25jähriger Thätigkeit freiwillig ausgeschiedenen bisherigen Stadtverordnetenvorsteher Geheimrath Stürcke bringen wird. — Der Cassirer

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189301032-16/fragment/page=0005

einer hiesigen sozialdemokratischen Krankenkasse kam zur Polizei mit der Anzeige, daß bei ihm ein Einbruch verübt und dabei die Vereinkasse mit 580 M Inhalt geraubt worden sei. Die Sache stellte sich aber bei der vorgenommenen polizeilichen Nachforschung als Schwindel heraus. Der Mann war nicht bestohlen worden, sondern hatte das Geld für sich verbraucht. Der Defraudant wurde, nachdem er sein Vergehen zugestanden hatte, verhaftet.

○ **Dessau**, 2. Jan. (Ein Doppeljubiläum) beging am gestrigen Neujahrstage ein in allen Kreisen unserer Stadt hochgeachteter Mitbürger, Herr Kaufmann und Stadtrath Bernhard Hoojier. Seit 40 Jahren widmet derselbe dem Gemeinderath seine Thätigkeit und seit 25 Jahren verwaltet er das Amt eines zweiten Stadtraths, zu welchem ihn im Jahre 1868 das Vertrauen seiner Mitbürger berufen hatte. — Die Stadt ehrte den Jubilar durch Ueberreichung eines Geschenkes in Gestalt eines prächtigen silbernen Bechers.

= **Leipzig**, 2. Jan. (Rührende Anhänglichkeit.) Ein bekannter Jurist, der vor 20 Jahren hier studirte und jetzt eine geachtete Stellung als Justizrath einnimmt, kam mit seiner Gattin dieser Tage hierher und zeigte ihr auch seine damalige Studentenwohnung. Er fand seine einstmalige Wirthin, eine arme Näherin, zu seiner Ueberraschung noch als Inhaberin seiner einstigen Wohnstätte. Als der Besucher hörte, wie mühsam das alte Fräulein ihr tägliches Brod erwerben müsse, setzte er ihr eine Jahresrente von 600 Mark bis zum Lebensende aus.

Σ **Dresden**, 2. Januar. (Vom Hofe.) Die Gratulationscouren am Kgl. Hofe haben am Mittag und Nachmittag des 1. Januar in üblicher Weise stattgefunden. — König Albert, der am 24. Oktober 1843 als Lieutenant beim damaligen Leib-Infanterie-Regiment in den aktiven Militärdienst eingetreten ist, wird demnach am 24. Oktober d. J. sein funfzigjähriges Militärjubiläum begehen. Aus diesem Anlaß hat sich bereits unterm Vorsitze des Generalmajors von Treitschke ein aus höheren Offizieren bestehender Ausschuß gebildet, der die von der sächsischen Armee zu Ehren dieses Festtages in Aussicht zu nehmenden Veranstaltungen leiten wird. Auch soll an dem Jubeltage eine für die Armee bestimmte Festschrift in Form eines „Gedenkbuches" erscheinen. König Albert ist mit Ausnahme der sächsisch-ernestinischen Herzöge sowohl an Lebens-, als auch an Dienstjahren, wie endlich dem Offizierspatent nach der älteste Offizier unseres Armeekorps, soweit die aktiven Offiziere in Frage kommen. Als Chef des 1. Linien-Infanterie-Regiments, jetzigen 3. Infanterie-Regiments Nr. 102 „Prinz-Regent Luitpold von Bayern" wird der König sogar bereits seit dem 16. Mai 1828 in den Listen der Armee geführt.

= **Dresden**, 1. Januar. (Wohlthätige Stiftung.) Die am 24. Juni v. J. hier verstorbene Frau Marie Wilhelmine Hems, geb. Schwartz, hat der Dresdener Stadtgemeinde letztwillig ein nach dem Tode ihres Ehegatten, des Privatiers Heinrich Hems, zahlbares Capital von 124 000 M zur Begründung einer „Marie Hems-Stiftung" für erwerbsunfähig gewordene Wittwen und unverheiratete Frauen letztwillig ausgesetzt. Von Herrn Hems ist, jetzt der „Magdeb. Ztg." zufolge, das Stiftungscapital auf 150 000 M erhöht und auch bereits in die Verwaltung des Raths gegeben worden.

Patentschau. Patente haben angemeldet: für einen Hängearm für Wandlampen: Fr. Stübgen u. Co. in Erfurt; für einen zerlegbaren Gitterträger: Hubert Joly in Wittenberg; für eine zusammengesetzte eiserne Treppenwange, weiterer Zusatz zum Patent Nr. 55 578: Hubert Joly in Wittenberg; für eine Steuerung für Hackmaschinen: Bölte in Oschersleben; für eine Einlaufkammer für Schleudertrommeln: Paul Krüger in Halle a. S.; für eine Vorrichtung zur Verkürzung oder Verlängerung des Nackens an hohen Zweirädern zur Verhütung von Kopfstürzen und zum Erleichtern des Bergfahrens: Ernst Cammerer in Naumburg a. S. — Patente sind ertheilt worden: für ein Verfahren zur Gewinnung von löslichen Kaliummetaphosphat und von Ortophosphat aus demselben: Salzbergwerk Neu-Staßfurt in Löderburg bei Staßfurt; für eine Regulirvorrichtung der Petroleum- und Luft- oder Gas- und Luftzuführung in Petroleum- bezw. Gaskraftmaschinen: Firma Rich. Langensiepen in Magdeburg-Buckau; für eine Schmierpumpe mit gleichzeitiger Regelung des Oelaustritts und des Hubes, Zusatz zum Patente Nr. 49764: C. B. J. Blancke u. Co. in Merseburg; für ein Rad mit auswechselbaren, in einer Schraubenlinie um die Nabe gewundenen Drahtspeichen: Brunsonwerk in Magdeburg-Buckau.

—rr **Meiningen**, 2. Januar. (Invaliditäts- und Altersversicherung.) Amtlicher Bekanntmachung zufolge gilt vom 1. Januar 1893 ab als Jahresarbeitsverdienst in den Fällen des § 22, Abs. 2, Ziffer 5 des Gesetzes, betreffend die Invaliditäts- und Altersversicherung, nachstehend angegebener 300facher Betrag des ortsüblichen Tagelohnes gewöhnlicher Tagesarbeiter: im Kreise Meiningen 420 M für männliche, 300 M für weibliche Tagesarbeiter; im Kreise Hildburghausen 420 M für männliche, 330 M für weibliche Tagesarbeiter; im Kreise Sonneberg 510 M für männliche, 330 M für weibliche Tagesarbeiter; im Kreise Saalfeld (ohne Camburg) 540 M für männliche, 330 M für weibliche Tagesarbeiter; in der Kreisabtheilung Camburg 480 M für männliche, 300 M für weibliche Tagesarbeiter.

Gerichts-Zeitung.

—z **Strafkammersitzung zu Halle a. S.** vom 2. Januar. Der Wursthändler Herm. Koch, in den Jahren 1874—91 wegen 10 Delicte 23 mal vorbestraft, ist heute angeklagt, einen Polizeisergeanten beleidigt und den Versuch gemacht zu haben, ihn zu bestechen, als er gelegentlich eines Skandals am Café Roland arretirt worden war. Seine Entschuldigung, daß er sinnlos betrunken gewesen, wurde durch die ganze Handlungsweise bei dem Vorgange widerlegt und die Strafe auf 3 Monate Gefängniß festgesetzt.

Die bei dem Gutsbesitzer Lingsleben in Kötschen bedienstete Magd Anna Winser hatte ihrem Dienstherrn die Kasse wiederholt erleichtert, indem sie ihm, als er schlief, den Schlüssel zum Geldschrank aus der Hosentasche nahm. Später hatte sie sich einen Nachschlüssel machen lassen und das Schloß geöffnet, bis der Bart abbrach und stecken blieb. Die bei einer Durchsuchung ihrer Effekten vorgefundenen zwei Schürzen, die einer Mitmagd abhanden gekommen waren, dienten als Beweismaterial, daß sie eine Diebin sei. Sie räumte die Diebstähle dann auch ein und wurde wegen 6 einfacher, 3 schwerer und 1 versuchten schweren Diebstahls zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt, da sie noch unbestraft ist und sich zu bessern gelobte.

Der Arbeiter Friedr. Fleischer, am 4. Dezember 1862 in Halle geboren, ist jener Dieb, der im Monat November die Böden der Häuser unsicher machte. Heute kamen drei Fälle zur Aburtheilung. In dem einen hatte sich F. am 1. November auf dem Boden des Hauses Poststraße 1 geschlichen, am 16. auf den Boden des dem Kaufmann Heckert gehörigen Hauses und am 28. auf dem des Grundstückes Magdeburgerstraße 34. In allen Fällen war der Angeklagte in gleicher Weise vorgegangen, indem er die Bodenthüren erbrach, Koffer und Körbe öffnete und namentlich Geld und preiswerthe Sachen sich aneignete. Das baare Geld verbrachte er in Gemeinschaft leichtlebiger Frauenzimmer und die Sachen versetzte er. Da der Angeklagte Spezialist in Bodendiebstählen ist, noch mehrere Sachen auf dem Kerbholze hat und schon einmal mit 3 Jahren Gefängniß vorbestraft ist, wurden ihm keine mildernden Umstände zugebilligt und 3 Jahre Zuchthaus sowie Nebenstrafen als Strafe festgesetzt.

Wegen Beleidigung des hiesigen Infanterie-Regiments Nr. 36 stand unter Anklage der Redakteur Richard Illge vom „Volksblatt". In Nr. 150 dieses Blattes vom 30. Juni 1892 war ein Artikel enthalten, in dem berichtet wurde, daß auf dem Kasernenhofe an der Reilsstraße ein Soldat beim Herabspringen vom Escaladirgerüst (einem ca. 4 Meter hohen und oben 1½ Meter im Quadrat messenden Gerüst) einen Beinbruch erlitten und noch etwa ½ Stunde dagelegen habe, ehe er weggeschafft ist. Dieser Unfall sollte beim Springen von dem Gerüst dadurch entstanden sein, daß sich der Soldat weigerte und hinabgestoßen sei. Das Kommando des 36. Inf.-Rgts. hatte wegen einer unrichtigen Darstellung des Sachverhalts den Strafantrag gegen den verantwortlichen Redakteur des „Volksblattes" gestellt. Der Angeklagte behauptet, den Artikel selbst geschrieben zu haben, nachdem ihm von zwei Seiten von dem Vorfall Mittheilung gemacht war. Er habe Niemanden zu nahe treten und Keinen beleidigen, sondern nur jenen Vorfall in üblicher Weise registriren wollen. Aus der Beweisaufnahme ging hervor, daß am 28. Juni eine Compagnie des 36. Rgts. Nachmittags an dem Escaladirgerüst übte. Von diesem Gerüst sollte die Mannschaft — eine freiwillige Uebung — mit Seitengewehr herabspringen. Mehrere sprangen nicht. Unter denen, welchen der Sprung nicht gelang und die ihn noch einmal versuchten, befand sich auch der Füselier Sch. Beim zweiten Male hatte dieser aber das Unglück, sich in sein Seitengewehr zu verwickeln, so daß er nicht regelrecht herabspringen konnte. Unten angekommen, rief er sogleich „ich glaube, ich habe das Bein gebrochen". Thatsächlich hatte er sich auch den linken Unterschenkel gebrochen. Die Uebung wurde sofort sistirt und dem Verletzten ein Nothverband angelegt. Es wurde schleunigst nach einem Lazarethgehülfen geschickt, eine Tragbahre geholt und der Verletzte in das Lazareth geschafft. Daß er von den zwei Unteroffizieren, die oben auf dem Gerüst die richtige Stellung anwiesen, hinuntergestoßen sei, ist vollkommen unrichtig. Es sei auch nichts unterlassen worden, um einem etwaigen Unglücksfall vorzubeugen und ihm selbst sofort alle mögliche Hilfe zu Theil geworden. In gleicher Weise sprechen sich der Vicefeldwebel H. und der damalige Einjährig-Freiwillige R. aus. Beide betonen, daß namentlich Gewaltmaßregeln, die Soldaten zum Springen zu zwingen, nicht angewendet worden sind. Der Angeklagte hatte 4 Zeugen laden lassen, die auf einem Neubau in der Blumenthalstraße gearbeitet und den Vorgang zum Theil mit angesehen hatten. Sie behaupten, daß ein Soldat, der nicht springen wollte, von den beiden auf dem Gerüst stehenden Unteroffizieren an den Armen herangezogen worden sei, daß aber einer thatsächlich heruntergestoßen ist, hat niemand gesehen. Die Königl. Staatsanwaltschaft hielt die Anklage aufrecht, da die Behauptungen über den Unglücksfall unrichtig seien. Der Artikel beweise, wie die Gehässigkeit gegen unser Militär geschürt werde. Der Gerichtshof schloß sich dieser Ansicht an und erkannte auf 1 Monat Gefängniß, Publikationsbefugniß des Regiments-Kommandos und Vernichtung aller noch vorhandenen Exemplare der Nr. 150 vom 30. Juni 1892. Sollte die dem Angeklagten unterm 14. November auferlegte Strafe von 1 Monat wegen Beleidigung des Ober-Bergraths Leuschner rechtskräftig werden, dann wird die heutige Strafe auf eine Zusatzstrafe von 3 Wochen Gefängniß herabgesetzt.

Concurssachen, Zahlungsstockungen ec.

— Concurseröffnungen: Schneidermeister Heinrich Aug. Richter in Leipzig-Volkmarsdorf; Frau Anna Nadeschta, Inhaberin eines Wäsche- und Wollwaarengeschäfts in Leipzig; Kaufmann Salomon Schendel zu Nordhausen; Kaufmann Carl Geuzel in Walkenried.

Industrie, Handel, Finanzen.

— Hamburger Futtermittelmarkt. (Original-Bericht von G. & O. Lüders.) Hamburg, den 1. Jan. 1893. In der letzten Woche des v. J. verlief das Futtermittelgeschäft sehr träge; wie das zwischen den Feiertagen in der Regel der Fall zu sein pflegt. Erdnußmehl weichend, Kleie flau. Reisfuttermehl M 2,50—6,25 ab Hamburg u. Bremen, M 2,85 bis 6,00 ab Amsterdam und Antwerpen, M 2,80 bis 6,60 ab Magdeburg, M 2,60 bis 6,00 ab London und Liverpool. Getrocknete Getreideschlempe M 5,35 bis 6,00 ab Hamburg, Mark —,— bis —,— ab Magdeburg. Getrocknete Biertreber Mark 5,— bis 5,75 ab Hamburg, Erdnußkuchen und Erdnußmehl M 6,80 bis 8,25, Baumwollsaatkuchen und Baumwollsaatmehl M 6,25 bis 7,50, Cocosnußkuchen und Cocosnußmehl M 7,— bis 7,50, Palmkernkuchen M 5,60 bis 6,00, Rapskuchen M 6,— bis 6,40, Mais, Amerik. mixed verzollt M 5,50 bis 6,10, Weizenkleie M 4,00 bis 4,70, Roggenkleie M 4,00 bis 4,50 ab Hamburg, pro 50 Kilo.

Verloosungen.

Meiningen, 2. Jan. Serienziehung der Meininger 7-Fl.-Loose: 55 177 200 207 220 403 492 611 678 870 1155 1290 1435 1475 1479 1513 1621 1716 1752 1777 1914 2097 2137 2189 2141 2779 3002 3022 3083 3132 3146 3209 3285 3520 3698 3888 3895 4116 4793 4119 4899 4462 4676 4896 4858 4971 4315 4882 5391 5912 5347 5996 5707 5775 5349 5932 6211 6635 6569 6519 6530 6274 6146 6820 6260 6737 6542 6554 6435 6022 7752 7358 7889 7343 7781 7415 7981 7496 8005 8817 8076 6579 8720 8759 8437 8666 9685 9982 9198 9522 9920 9934 9785 9869 9898 8922 9749 9790 9415 9322 9952 9255 9475 9848 4973.

Meiningen, 2. Jan. Gewinnziehung der 4prozent. Meininger Prämienanleihe. 150 000 M Serie 1427 Nr. 20, 30 000 M Ser. 2094 Nr. 20, je 3000 M Ser. 70 Nr. 22, Ser. 135 Nr. 15, Ser. 155 Nr. 14, Ser. 942 Nr. 11, Ser. 1219 Nr. 3.

Hamburg, 2. Jan. Serienziehung der Hamburger 3proz. Prämienanleihe von 1866. 99 106 157 234 235 242 290 310 418 576 650 659 789 812 859 1003 1016 1023 1074 1083 1198 1218 1251 1289 1346 1461 1509 1567 1593 1617 1633 1671 1804 1825 1865 1891 1945 2179 2200 2311 2355 2362 2476 2528 2622 2633 2804 2823 2846 2931 2936 3049 3065 3120 3148 3245 3284 3290 3339 3383 3395 3473 3492 3499 3515 3621 3664 3666 3681 3730 3766 3878 38 83 3891 3918 3922.

Wien, 2. Jan. Serienziehung der österreichischen 1854er Lose: 46 51 82 115 166 217 221 302 326 350 491 569 659 694 733 820 890 963 1002 1104 1179 1274 1320 1452 1693 1713 1779 1830 1836 2056 2074 2217 2265 2400 2605 2750 2835 2848 2952 2959 2997 3040 3069 3173 3183 3208 3245 3319 3345 3486 3580 3586 3678 3682 3757 3764 3811 3871 3974.

Wien, 2. Jan. Gewinnziehung der österreichischen Creditloose von 1858. 150 000 Fl. Ser. 250 Nr. 59, 30 000 Fl. Ser. 299 Nr. 30, 15 000 Fl. Ser. 286 Nr. 6; je 5000 Fl. Ser. 299 Nr. 33, Ser. 3432 Nr. 23. Weiter gezogene Serien 617 841 1134 1531 1612 1696 2249 2383 2821 3041 3110 3113 3772 3863 3985.

Wollberichte.

Leipziger Kammzug-Terminbörse am 2. Januar. Bei unentwegt fester Haltung bewegte sich der heutige Verkehr in sehr engen Grenzen und betrug der Umsatz 10 000 Kilogramm, wobei die Preise vom Sonnabend vollständig unverändert geblieben sind.

Bremen, 31. Dezember. Wolle. Nach der besseren Stimmung, die gegen Ende November die Wollmärkte belebte, trat im Laufe dieses Monats eine ruhigere Haltung ein, die eine mäßige Abschwächung der Werthe zur Folge hatte. Die Meinung bleibt indessen dem Artikel günstig und rechnet man auf gutes Januar-Geschäft zu den bestehenden mäßigen Preisen. Umsätze in Cap snow white waren nicht von Belang, grease Wolle erfreute sich guter Nachfrage, in Fabrikwäsche und Kämmlingen waren Umsätze recht belangreich. — Umsätze des Monats: 939 Ballen Cap snow withe ec., 859 B. Cap und Natal grease, 1045 B. diverser Fabrikwäsche, 997 B. Kämmlinge. Total 3840 B.

Rostow, 1. Januar. Der jetzt hier stattfindende Wollmark ist sehr belebt und Preise in steigender Richtung. Die Käuferzahl ist stark, namentlich sind viele Vertreter großer Petersburger, Moskauer, Lodzer und Rigaer Fabriken anwesend. Die Preise für ungewaschene Wolle stellen sich 7½—8¼ Rbl. pro Pud, für gewaschene 20—23 Rbl. pro Pud. Bei ersterer Gattung stellt sich der Preisaufschlag ca. 1 Rbl., bei letzterer 2—2¼ Rbl. pro Pud. Von der Totalzufuhr, die auf 400 000 Pud zu veranschlagen ist, dürften über 4/5 bereits verkauft sein. Der Markt kann im großen Ganzen als beendet betrachtet werden.

Standesamtsnachrichten von Halle a. S.

Meldung vom 31. Dez.

Aufgeboten: Der Kunstgärtner Hermann Krause und Emma Grotsch, Gr. Wallstr. 6. Der Klempner Adolf Posern und Emma Finke, Gr. Wallstr. 1 und Brunoswarte 1.

Eheschließungen: Der Handarbeiter Friedrich Schanze und Karoline Haack, Kl. Ulrichstr. 4 und Domplatz 6. Der Markthelfer Johann Graw und Ernestine Kruppe, Steinweg 41 und Leipzigerstr. 15. Der Handarb. Karl Plötz und Luise Derpsch Ludwigstr. 6a und Weingärten 13. Der Gelbgießer Paul Bod und Lina Bebber, Streiberstr. 28 und Mannischestr. 8. Der Dienstmann Ernst Schmidt und Henriette Löbel, Schmiedstr. 6. Der Schmied Wilhelm Knauf und Luise Abicht, Liebenauerstr. 24 und Hagenstr. 5. Der Dachdecker Hermann Hesse und Anna Schmidt, Ankergasse 1 und Langestr. 5b. Der Tischler Otto Salzer und Anna Hofmeister, Martinsberg 5 und Oberglaucha 36. Der Schuhmacher Hermann Knorre und Ida Dünnebeil, Fleischergasse 39 und Forsterstr. 44.

Geboren: Dem Lehrer Albert Meißner eine T., Martha Ella, Thurmstr. 2. Dem Versicher.-Direktor Julius Arlt eine T., Editha, Kleinschmieden 1. Dem Schulkastellan Otto Klewe eine T., Sophie Charlotte, Taubenstr. 12. Dem Stations-Assistenten Wilhelm Belau eine T., Karoline Friederike Sophie Agathe Südstr. 9. Dem Fabrikarb. Otto Pötzsch eine T., Frieda Elise, Spitze 28. Dem Schriftsetzer Karl Radtke eine T., Marie Ida, Jacobstr. 1. Dem Schriftsetzer Friedrich Büttner ein S., Friedrich Franz, Mannischestr. 20. Dem Zeugschmiedemstr. Wilhelm Bantelmann ein S., Karl Albert, Langestr. 5a. Zwei unehel. Söhne, zwei unehel. Töchter.

Gestorben: Der Schuhmachermstr. Karl Hagendorf, 59 J., Germarstr. 11. Des Schmied Karl Voigt T. Luise, 10 Mon., Meckelstr. 23. Des Fabrikarb. Karl Saul S. Rudolf, 6 Mon., Raffineriestr. 7b. Des Metalldreher Julius Weiske T. Martha, 4 Mon., Steg 3. Des Zimmermann Otto Schulze S. Theodor, 20 T., Wolfsschlucht 1. Des Zimmermann August Siol T. Anna, 1 J., Klinik. Des Schlosser Ernst Schmidt Ehefrau Therese geb. Rosenstock, 50 J., Domplatz 5. Des Fuhrmann Friedrich Hahn S. Martin, 15 Tg., Klinik.

Fremdenliste.

Hotel zur Stadt Hamburg. Gutsbes. Nedelcovivi n. Gem. a. Fräsinet i/Rumänien. Fr. Rechtsanwalt Schaub aus Hamburg. Oberlehrer v. Stelzer a. Bückeburg. Brauereibes. Böttner aus Blechhammer. Rittmeister a. D. v. Wulffen a. Blankenburg am Harz. Kaufleute: Freymond u. Hühne a. Leipzig, Kurzhals a. Greiz, Rittler, Königsberger, Weißberger u. Samuelsohn aus Berlin, Schultz a. Plauen i/V., Rosenheim u. Oppenheimer aus Frankfurt a/M., von Hosstrup a. Hamburg, Spillner-Spitzer a. Wien, Hirschfeld a. Bielefeld, Friedrich a. Ludwigslust, Dienemann a. Brieg i/Schl., Berg a. Barmen.

Continental-Hotel C. Leistner. Offizier Weisbrodt u. Gem. a. Hofgeismar. Frau Rentiere Weisbrodt a. Glogau. Regierungsrath Deguülri a. Coburg. Direktor Broekmann u. Gemahlin a. Dünenberg. Theater-Direktor Graselli und Gem., Regisseur Müller u. Gem. u. Schauspieler Blum u. Gemahlin aus Wien. Referendar Walter u. General-Agent Rietsch a. Erfurt. Rentier Koaker u. Gem. a. Görlitz. Fabrikbes. Erbert u. Fam. a. Plauen i/Voigtl. Theater-Agent Freitag a. Magdeburg. Ingenieur Algner a. Berlin. Dr. Butschke a. Querfurt. Kaufleute: Schweitzer aus Gera, Geist a. München, Geiß aus Cassel, Runde aus Danzig, Cohn u. Hohenstein a. Berlin, Baum a. Leipzig, Deubsen aus Cöln a. Rh. Basse a. Osterode a. H. Buchholz aus Hannover, Berger a. Nürnberg.

Coursbericht der Bankfirmen zu Halle a. S.

Börse vom 3. Januar 1893.

	Dividende für	%	Zf.	Coursnotiz
Hallesche 4 % Stadt-Anl. von 1882	—	—	4	102,50 G.
Hallesche 3½ % Theater-Anl. von 1884	—	—	3½	96,— G.
Hallesche 3½ % Stadt-Anl. von 1886	—	—	3½	96,80 G
Erfurter 3½ % Stadt-Anl.	—	—	3½	96,— bz
Halberstädter 3½ % Stadt-Anl. von 1890	—	—	3½	96,— bz.
Naumburger 3½ % Stadt-Anl.	—	—	3½	96,— G.
Sächsische 4 % landschaftliche Pfandbriefe	—	—	4	103,00 G
Sächsische 4 % Provinzial-Anl.	—	—	4	101,50 G.
Sächsische 3½ % Provinzial-Anl.	—	—	3½	97,50 G
Unstrut-Regul. 3½ % Oblig. [Brell.-Nebra]	—	—	3½	96,00 G.
Cröllwitz, Actien-Papierfabrik, 4 % Hyp.-Anleihe	—	—	4	—
Körbisdorf Zuckerfabrik, Hyp.-Anleihe		—	4	100,00 G.
Ludwig II, Gewerkschaft, Hyp.-Anleihe	—	—	4	—
Naumburger Braunkohlen, Hyp.-Anl.	—	—	4	98,25 G.
Waldauer Braunkohlen 4½ % Hyp.-Anleihe	—	—	4½	101,75 bz.
Sächsisch-Thür. Braunk.-Verb. 4½ % Schuldv.	—	—	4½	102,— G.
Werschen-Weißenfelser Braunk. ½ % Schuldv.	—	—	4	102,50 G
Hallesche Bankverein-Actien †)	1891	9	5	151,50 G.
Spar- u. Vorschußbank-Aktien †)	1891	7	4	112,50 G.
Cönnern, Malzfabrik-Actien	1891/92	12	5	200,— B.
Cröllwitz, Actien-Papierfabrik-Actien	1891/92	7½	4	—
Dörstewitz-Rattmannsdorfer Braunk.-Ind.-Act.	1891/92	5	4	—
Eilenburg, Kattun-Manufaktur-Actien	1891/92	0	4	50,— G.
Feldschlößchen Brauerei-Actien	1891/92	4	4	82,— B.
Glauzig, Zuckerfabrik-Actien	1891/92	12	4	—
Hallesche Maschinenfabr.-Actien	1891	35	4	—
Hallesche Straßenbahn-Actien	1891	5½	4	—
Hildebrand'sche Mühlenwerk-Actien	1891/92	15	4	161,— G.
Körbisdorf, Zuckerfabrik-Actien	1891/92	12	4	—
Landsberg, Malzfabrik-Actien	1891/92	10	5	198,— B.
Naumburger Braunkohlen-Act.	1891/92	8	4	115,— B.
Niemberger Malzfabrik-Actien	1891/92	0	4	88,— B.
Packhofs-Actien	1891	4	4	40,00 G.
Sächsisch-Thür. Braunkohlen St.-Actien	1891	10	4	—
Sächsisch-Thür. Braunkohlen St.-Pr.-Actien	1891	10	5	—
Waldauer Braunkohlen St.-Aktien	1891/92	8½	4	103,— B.
Werschen-Weißenfelser Braunk. St.-Actien	1891/92	15	4	185,00 G.
Zeitzer Maschinenfabrik-Actien [Schaede]	1891/92	20	4	228,— B.
Zeitzer Parraff.- und Solaröl-fabrik-Actien	1891/92	5	4	—
Zuckerraffinerie Halle Actien	1891/92	6	4	—
Bruckdorf-Nietlebener Bergbau-Vereins-Kuxe *)	—	—	fco.	—
Consol. Hallesche Pfännerschaft Kuxe *)	—	—	fco.	195,— G.

*) Die Course der mit * bezeichneten Effecten verstehen sich pro Stück. — †) Excl. Dividende.

Kirchliche Anzeigen.

Zu Neumarkt: Donnerstag, den 5. Januar Abends 8 Uhr Bibelstunde in der II. Herberge zur Heimath, Wuchererstraße 10, 2 Treppen, Hilfsprediger Herold.

Freitag, d. 6. Jan. Abends 6 Uhr Epiphanias, Missions-Festgottesdienst, die Festpredigt hält Herr Pastor Nobelt aus Reinstedt.

Zu Glaucha: Donnerstag, den 5. Januar Abends 8½ Uhr in der Herberge zur Heimath, Mauergasse Nr. 6, Bibelstunde, Diakonus Witte.

Freitag, d. 6. Jan., Abends 8 Uhr Missionsstunde, Diak. Witte

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle (Saale).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189301032-16/fragment/page=0006

Dritte Beilage zu № 2 der Hallischen Zeitung vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage.
Halle, Dienstag 3. Januar 1893.

Dieses Blatt wird in den, die Stationen **Bitterfeld, Cönnern, Cöthen, Corbetha, Eilenburg** und **Eisleben**, in der Richtung nach Halle passirenden Personenzügen vertheilt.

Hotel- u. Restaurant-Empfehlungen.

Hôtel Stadt Hamburg.
Halle a. S.
Gegenüber der Post.
Nähe des Theaters und der Kliniken.
Hotel ersten Ranges.
1758 L. Achtelstetter.

Hôtel zum Kronprinz.
Halle a. S.
Nähe des Marktes.
Hotelwagen am Bahnhof.
Haus ersten Ranges.
Bewährt seinen alten guten Ruf in jeder Beziehung. 1757
Rud. Draheim.

Hôtel Continental, Halle a. S.

4094
Haus I. Ranges, am Centralbahnhof. Nähe der Kgl. Kliniken, Post, Telegr.-Amt. Elektr. Beleuchtung; Centralg.-Verf.-Aufz.; eleg. Familienz. bei solid. Preisen. Bes.: **Carl Leistner.**

Hotel z. gold. Hirsch,
Viktoria-Theater, Leipzigerstr. 61, empfiehlt seine schönen, rauchfreien Localitäten, Mittagstisch im Abonnem. 1 ℳ à la carte zu jeder Tageszeit. Stamm-Frühstück, Stamm-Abendbrot. Münch. Spaten-Lagerbier aus den W. Rauchfuss'schen Brauereien. Achtungsvoll **G. Rothe.**

27 gr. Ulrichstrasse 27
vis-à-vis dem gold. Schiffchen.
W. Assmanns
[2659] Hamburger
Frühstück,- Bier- und Wein Stuben,
sehr reichhalt. Speise-Karte. da Delicatessgeschäft dabei.

Freyberg-Bräu,
kl. Märkerstr. 9.
Dienstag:
Suppe,
Pökelrinderbrust mit Bechamel-Kartoffeln, Entenbraten, Compot, Salat, Butter, Käse.
Abends auserw. bill. Speisekarte.
[155] **Karl Brauns.**
Abonnement 1 ℳ.

Hugo Grotius,
en gros Weinhandlung en detail
9. Mittelwache 9.
Spezialität:
Vermouth de Torino
(Magenwein.)
Carlowitzer
(für Blutarme.)

Hallesches Weinhaus, C. Becker.
Gegenüber d. Stadt-Theater, neben der Universität. **Telephon 700.**
Gediegenstes Weinrestaurant der Stadt, v. 9—1 Uhr Frühstück-Stamm à 50 ₰. Diners von 2 ℳ an, Soupers 1,50 an. Prima holstein. Austern ℳ 150. Prima engl. Austern ℳ 1,75.

Hôtel goldene Kugel.
Nächstgelegenes Hotel I. Ranges am Bahnhof. [3486
durch Neuerungen bedeutend verbessert
Besitzer **Paul Weisswange,**
langjähriger Inhaber der Dresdener Bierhalle.

Renelt's Deutsches Sekt-Haus,
Vornehmstes Weinlokal der Stadt. Gr. Ulrichstr. 40. Fernsprecher 581. Tägl. fr. pr. Holl. Austern, per Dtzd. 2,50 M., Helg. Hummer, Krebs-, Ox-tail-, Moeturtle-Suppe, Fasanen in Champagnerkohl, alle Delicatess. d. Saison. Sehr beliebte r Mittagstisch v. 1 Uhr ab à Couv. 1,50, 2 u. 3 Mk. Beständig ein sehr gewählt., der Saison angem. Menu. Gr. gewählte Speisenkarte. Deutsche, engl. u. franz. Küche. Allseitig anerkannt vorzügl. Weine. Specialität: Deutsche Sekte u. Moselweine. Eigene Gewächse. Ausch. v. Fass i. Spec.-Gläs. Zimmer für Familien stets reservirt.
Telegr.-Adr.: **L. Klein-Engel,** Moselw., Hallesaale. Weinb. u. Handel.

Grün's Wein-Restaurant,
Halle a. S., Rathhausgasse 8.
Bestrenommirtes Weinrestaurant. — Alle Delicatessen der Saison. — Diners u. Soupers, sow. gewählte Speisekarte.
Tägl. fr. Austern u. Hummern.
Inhaber: **R. Dittmar.**

Neu! Wiener Café Neu! u. Restaurant, Bernburgerstraße 9a.
Comfortable, der Neuzeit entspr. eingerichtete Rauch-, Spiel- und Lesezimmer. Beste hiesige Lagerbiere v. Faß 4/10 15 Pfg., Münch. Löwenbräu desgl. 4/10 20 Pfg. 761) **E. Glück.**

Fr. Ehrenbergs Weinstube
Leipzigerstraße 11
Beste und feinste am Platze.
Reingehalt., preiswerthe Weine.
Sekte v. Kloss & Förster etc.
Reichhaltige, zeitgemässe Speisenkarte
Diners werden ohne vorherige Bestellung sofort servirt.
Täglich frische prima Holländ. Austern.
Fr. Ehrenberg,
Stadtkoch. [3831
Prämiirt Magdeburg u. Leipzig.

Münchener Hackerbräu.
Untere Leipzigerstr. 87/88.
Größt., schönst. u. angenehmst. Münch. Bierlokal. Rühml. bekannt durch feine reiche Auswahl bill. Speisen. Großer Mittagstisch, gewählte Abendkarte. Gl. Preise. Ausserdem best. Münchner Bier 4/10 Ltr. 20 ₰ direkt vom Fass.
Inhaber **H. Steinacker.**

Marktplatz
Hôtel garni zur Börse,
Zimmer Mk. 1,50.
Im Parterre u. 1. Etage altrenommirtes
Restaurant
Kulmbacher Export. Gute Küche.
Echt Pilsener Bürgl. Bräuhaus.
Paul Sünderhauf.

Ernst Haassengier & Co., Bankgeschäft, Halle a/S.
empfehlen zu häufiger Benutzung ihren
Depositen- und Check-Verkehr.
Baar-Einlagen im **Depositengeschäft** werden verzinst
bei 1monatlicher Kündigung à 2½% bei 6monatlicher Kündigung à 3½%
bei 3 „ à 3% bei 12 „ à 4%
im **Check-Verkehr** mit täglicher Abhebung à 2%. [4085

Münchner Kindl
aus der **Actienbrauerei zum Kindl in München**
empfiehlt [4062
in bekannter **feinster Qualität** in **Gebinden** und **Flaschen**
E. Lehmer, Bölbergasse 2
an der gross. Ulrichstrasse,
Fernsprecher No. 238.
NB. **Preisliste** zu meinen diversen **Bieren** ist in meinem **Contor** zu haben, auch auf **Wunsch franco** zugesand.

Magdeburger-Strasse 50. **Wintergarten.** Nähe Bahnhof.
Mittwoch, den 4. Januar 1893 [4079
Benefiz und letztes Gastspiel
der einzig existirenden indianischen Primadonna **Miss Margurite Pokahun'as Churchill,** genannt die indianische Nachtigall.
Grosses Künstler-Concert
unter Mitwirkung des Herrn Kapellmeisters **G. Beeg,** der Solisten und Kapelle des **Leipziger Concert-Orchesters.** Direction **Otto Wahl.**
Entree: Saal 50 Pfg., Loge 1 Mk. Anfang 8 Uhr.

Saalschlossbrauerei Giebichenstein.
Heute, Mittwoch, Nachmittags 3½ Uhr
Grosses Concert
der Kapelle des Kgl. Magdeb. Füs.-Reg. Nr. 36.
Entree 30 Pfg. **O. Wiegert.**
Billets im Vorverkauf 15 Stück 3 Mk. sind in den Cigarrenhandlungen der Herren Steinbrecher & Jasper, Mädicke, Große Ulrichstraße, in Giebichenstein bei Herrn Reichardt zu haben. [4083

Theater im Prinz Carl.
Dienstag, den 3. Januar 1893
Gesammt-Gastspiel des Wiener Ensemble
unter Leitung des Direktors Franz Josef Grafelli.
Die Gigerln von Wien,
Original-Wiener-Gesangs-Posse in 4 Acten v. J. Wimmer, Musik v. C. Kleiber.
1. Akt: Der verhängnißvolle Hut.
2. Akt: Auf der Promenade.
3. Akt: In Nußdorf beim Heurigen.
4. Akt: Der Ball im Hofmanschenladen.
Preise der Plätze:
1. Parquet 2 Mk., 2. Parquet 1,50 Mk., Parterre 1 Mk., Mittelbalkon 1 Mk., Gallerie 50 Pfennige. [4095
Vorverkauf bis 5 Uhr Nachmittags in **Karmrodt's Musikalienhandlung (9 Zeile)** und Abends an der Kasse.
Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr. Ende 10½ Uhr.

Stadt-Theater.
Mittwoch, den 4. Januar.
108. Vorstellg. 86. Abonn.-Vorstellg.
Farbe roth.
Anfang 7¼ Uhr.
Fra Diavola
oder:
Das Gasthaus zu Terracina.
Komische Oper in 3 Akten von D. F. E. Auber.
Personen:
Fra Diavolo, unter dem Namen des Marquis von San Marco . . F. Caliga
Lord Koolburn, ein reisender Engländer . . J. Kanke
Pamella, seine Gemahlin M. Rotte.
Lorenzo, Offizier bei den römischen Dragonern R. Armbrecht.
Matteo, Gastwirth . . B. Weiß.
Berline, seine Tochter . E. Hedinger.
Giacomo, } Banditen . H. Keller.
Beppo, } Banditen . W. Wirk.
Franzesko . . . . . G. Greger.
Ein Müller . . . . E. Drakke.
Ein Soldat . . . . E. Markgraf.
Landleute. Gäste. Dragoner.
Scene: Ein Dorf in der Gegend von Terracina.
Ende gegen 10 Uhr.

Donnerstag, den 5. Januar.
109. Vorstellg. 87. Abonnem.-Vorstellg.
Farbe blau.
Die Räuber.
Trauerspiel in 5 Akten von Fr. v. Schiller.

Concordia-Theater.
Heute, Dienstag, den 3. Januar:
Die schöne Ungarin.
Morgen: [4096
Die Tochter des Herrn Fabricius.

Meine Wohnung befindet sich nach wie vor: [4088
Poststrasse 1.
Dr. Alfr. Francke,
pract. Zahnarzt.

Feht Westphl.
Pumpernickel
4 Pfund 75 Pfg.
Gebr. Zorn,
grosse Ulrichstrasse 60.
Fernsprecher 367.

Ich habe mich als praktischer Arzt hier niedergelassen und wohne Blumenstr. 4 II. Sprechstunden 10—11 Uhr Vorm. 2—3 Uhr Nachm.. Sonntags 8½—10 Uhr.
Dr. K. Witthauer,
früher Assistenzarzt an Diakonissenhaus.

900,000 Mk. Instituts-Gelder, 300,000 Mk. Klostergeld,
à 3½% dauernd auf Acker — bei guter Bodenart weitestes Beleihung — auszuleihen durch [4089
R. J. Baer, Halberstadt.

Dampfdreschmaschinen-Versteigerung.
Zwecks Auseinanderrichtung, versteigere, ich öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung am **Freitag** den 6. Januar 1893, Mittags 1 Uhr im Gasthof zur Weintraube hier Geiststraße eine daselbst eingestellt gebrauchte 6 HP. Dampf Dreschmaschine unter den im Termin bekannt zu gebenden Bedingungen
Louis Kaatz,
gerichtl. bereid. Taxator und außergerichtl. bereid. Auctionator. [4092

Weseler Geldlotterie
Ziehung am 7. Januar 1893.
Hauptgewinn: 90,000 Mark baar.
Original-Loose à 3 Mk., Porto und Liste 30 Pfg.
J. Eisenhardt, Berlin C., Kaiser Wilhelmstr. 49.

Ruhmeshallen-Lotterie
für die Errichtung des Kaiser Friedrich-Museums in Görlitz.
2 Ziehungen. 1. Ziehung am 7. u. 8. Januar 1893. 2. Ziehung am 7. u. 8. Mai 1893. Die Gewinne bestehen aus Gold u. Silber.
26996 Gewinne im Werthe v. 750,000 Mark.
Jedes Loos, welches in der ersten Ziehung keinen Gewinn erhält, nimmt an der zweiten Ziehung ohne jede Nachzahlung Theil.
Der Preis eines Looses ist 1 Mark. Bei Entnahme von 10 Loosen wird ein Loos als Ersatz gegeben. Den brieflichen Bestellungen sind 30 Pfg. für Porto und Gewinnlisten beizufügen.
Obige Loose empfiehlt und versendet die
Expedition der Hallischen Zeitung.

Glückliche Fahrt!
Wochenschrift zur Verbreitung volksthümlicher Lektüre
Chefredakteur Francis Stahl
Preis der Einzelnummer **10 Pf.,** des Quartal-Abonnements **M. 1.25**
Der Inhalt der „Glücklichen Fahrt", im Umfang von wenigstens 32 Textspalten, wird jedesmal zwei längere Novellen, belehrende und humoristische Beiträge, Scherze und Illustrationen bringen.
Die Glückliche Fahrt soll eine reichhaltige Weiselektüre bieten.
Der Käufer der Einzelnummer ist für eine Woche, ihr Abonnent für die Dauer seines Abonnements
gegen Fahrunfälle versichert
im Todesfall mit **M. 3000,** bei Verletzungen bis zu **M. 4000**
nach dem in jeder Nummer abgedruckten Vertrage zwischen der Verlagsanstalt „Glückliche Fahrt", Ges. m. b. H. und der **Urania,** Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Dresden. — **Man abonnirt** auf die „Glückliche Fahrt" bei den Buchhandlungen, bei der Post und den Zeitungsspeditoren.
Einzelverkauf bei allen Zeitungs-Verkaufsstellen.

Invaliditäts- und Alters-Versicherung.
Amtliche und unentgeltliche Auskunft ertheilt jeden Morgen 8—10 Uhr der Kontrolbeamte **Lagel,** Gr. Brauhausgasse 21.

Sämmtliche
Gummi-Artikel
J. Kantorowicz, Berlin N. 38
Arkonaplatz. Preislisten gratis.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818930103 2-16/fragment/page=0007

Geschäfts-Verlegung.

Mit heutigem Tage verlege ich mein

Delicatess- und Fischwaaren-Geschäft

von Geiststraße 35 nach

Geiststrasse 55,

vis-à-vis der „Adlerapotheke".

Für das mir bisher in so reichem Maaße bewiesene Vertrauen bestens dankend, bitte mir dasselbe gütigst erhalten zu wollen.

4094] Hochachtungsvoll

B. Schnabel.

Illustrirtes Familienblatt. Vierteljährlich 2 M.

Zum Jahreswechsel sei dem **deutschen Hause** das **Daheim** zum Abonnement empfohlen, das sich mit heiterem und ernstem Wort die Förderung eines **edlen deutschen Familienlebens** auf dem Fundamente **christlicher Weltanschauung** zur Aufgabe stellt und die mannigfaltigen Bedürfnisse der Familie nach unterhaltender und anregender Lektüre mit den gediegensten Erzeugnissen der Gegenwart auf dem Gebiete der Litteratur und schönen Künste zu befriedigen sucht.

Wöchentlich erscheint eine reich illustrirte Nummer mit **Meisterwerken der Holzschneidekunst** und den **praktischen Bedürfnissen des deutschen Hauses** Rechnung tragenden **Beilagen:**

Aus der Zeit — für die Zeit: schildert in Wort und Bild wichtige Ereignisse aus der Gegenwart.

Die Hausmusik: ist der Pflege der edlen Tonkunst am häuslichen Herd gewidmet.

Das Frauendaheim: giebt unter bewährter weiblicher Leitung eine Fülle von Anregungen und Rathschlägen für das häusliche Leben, für die stillen Wirkstätten der Frauenthätigkeit und pflegt ganz besonders den Meinungsaustausch zwischen unseren Leserinnen.

An Erzählungen wird das neue Jahr zunächst den großen **Roman „Die Herrin von Rotenstein"** von **Joachim v. Dürow** bringen, der die Lebensschicksale einer Landedelfrau aus der ersten Hälfte unseres Jahrhunderts in überaus sympathischen Bildern vorführt. — Demnächst schließen sich u. a. an: **Alte Frauen**, „Das Undeert", eine heitere Hamburger Geschichte. — **Anton v. Perfall**, „Jack", eine Erzählung aus den kalifornischen Bergen. — **A. Andrea**, „Moderner Dämon", ein ergreifendes Charaktergemälde aus der Gegenwart. — **Friedrich Jacobsen**, „Dierhuus", eine größere Novelle aus den holsteinischen Marschen. — **B. v. d. Lanken**, „Schloß Seelgkeit", eine humorvolle Hofgeschichte.

Preis: **Vierteljährlich 2 M.** auch in **dreiwöchentlichen Heften 50 Pf.** Man abonnirt bei allen **Buchhandlungen od. Postämtern**

Zur Weihnachtsbescheerung gingen ein:

Bei Fräulein **Gäde**: F. K. 3 M. Beinkleider, 1 Weste, Fr. Dr. S. 2 M. Beinkleider, 1 Jaquet, Fr. W. B. 1 Mantel, 1 Beinkleid, 1 Jaquet Hemden, Unterr., Frau K. 3 M. Beinkleider, Frau E. 3 Röcke, 1 Beinkleid, 1 Weste, Frau Prof. R. 2 M. Beinkleider, 1 Jaquet, 1 Weste, 6 M. Strümpfe, Fräulein D. getr. Kleider, Frau E. St. 10 M Bettcoeff, 2 Ueberzieher, Frau W. 5 Kinderkleider, Frau S. und Fräulein S. 1 Dtzd Schürzen, Frau Pastor B. 1 getr. Jacke, Frau Dr. W. getr. Schuhe, 1 Röckchen, 1 Weste, 2 Shawls, 1 Jacke, Gebr. S. 2 Stück gedr. Nessel, Frau A. K. 6 Dosen, 4 Röckchen, Frau H. 2 P. Schuhe, 2 Hemden, Herr L. Tafeln, Schiefertafeln, Schiefergriffel, Frl. D. 1 Rock, 1 M. Beinkleider, Frau von D. 2 P. Strümpfe, 3 P. Handmäffchen, getr. Schürzen, Strümpfe und Shawls, Frl. Th. 5 P. Strümpfe, Frl. von S. 4 Röcke, 2 M. Strümpfe, Herr H. 2 Saal Nüsse, Frau C. Beinkleider, Jacke, Fr. Sch. Spielsachen, 1 Regenmantel, Herr M. 1 Partie Gummispielsachen, Fr. L. 4 Röckchen, 4 Schürzen, 2 P. Strümpfe, Frl. K. 2 P. Schuhe, 1 P. Strümpfe, Frau Fleischerm. B. 10 Hemden, 2 Schürzen, 1 Rock, 1 P. Strümpfe, Fr. Kl. 4 P. Strümpfe, 3 P. Handmäffchen, 4 Tücher, Fr. v. B. 8 Puppen, Herr Kaufm. Oberm. Mützchen, Strumpflängen, woll. Röcke, Herr M. Honigkuchen, Confect, W. B. 12 Schürzen, 6 Taschent., Frl. W. 1 P. Beinkl. 1 Jaquet, Insp. W. getr. Kleidungsstücke, Fr. Comm.-R. M. 30 M, Fr. Oberverd. S. 5 M, B. 10 M, Frl. E. 3 M, Fr. S. 3 M, Herr S. 15 M, Fr. M. 50 M, Fr. Bergh. S. 6 M, Frl. Th. 6 M, Fr. Gl. 1 M, N. D. 6 M, R. O. 20 M, Herr H. 20 M, Frl. S. 6 M, Fr. Fleischerm. W. 1 M, Fr. Geh.-R. K. 6 M, J. B. 1 M, Fr. v. B. 10 M.

Bei Fräulein **Rummel**: Frl. M. D. 3 M, Frl. A. S. 2 M., 1 Kleid, Fr. C. B. 3 Mk., Frl. K. 3. 3 Mk, Fr. F. G. 3 Mk. Fr. M. S. 3 Mk, aus der Sparbüchse E. F. 3 Mk. Frl. L. 3 P. Strümpfe, Unger. 4 Kapuzen

Bei Frau Pastor **Wächtler**: Fr. D. getr. Kleider, Frl. Br. getr. Kleider u. Bücher, Fr. Sch. 4 Schürzen, 3 Röckchen, 3 P. Strümpfe, Frl. St. 4 Kapuzen, 6 Hemden, Fr. B. getr. Sachen, Fr. Justizrath F. 3 Röcke, 1 Kapuze, 1 P. Strümpfe, Fr Amtmann W. 2 Puppen, 2 Röcke, 2 Tücher, 2 Trompeten, Hr. Br. Fr. 2 Meter Kattun, 3 gr. Mäntel, 2 Schürzen, 2 Pelzkragen, 12 Taschent., Frl. St. 2 Bücher, 1 Spiel. Geschw. F. 6 Mk., Fr. A. St. 4 M., Fr. Stadtr. L. H. 5 Mk., Fr. Rechtsanwalt E. 5 Mk., Fr. Th. Sch. 3 Mk., Fr. E. K. 1,50 Mk., Fr. B. R. 10 Mk., 4. Klasse 1 Mk. 15 Pf. Frl. B. 3 Mk., Herr H. B. 20 Mk., Herr Th. 3 Mk., Fr. von B. 6 Mk., 5 P. Strümpfe, 3 Hemden, 2 Röcke.

Bei Frau **Bethcke**: Fr. L. A. 12 Mk., Herr G. B. woll. Mützen, Handschuhe, 1 Partie Wolle, Fr. L. M. 5 Mk., Frl. B. 3 Mk. Fr. Banquier A. 20 Mk. Ungen. 100 Mk., Herr Prof. H 20 Mk. Herr Kaufm. J. versch. Schürzen u. Kleiderstoffe, Fr. Amtm. H. 3 Mk., Fr. W. getrag. Sachen.

Mit diesen Gaben haben wir den 358 Kindern unserer verschiedenen Anstalten eine Weihnachtsfreude bereiten können. Die Kinder und die Eltern derselben danken mit uns den freundlichen Gebern auf das Herzlichste.

Der Vorstand des Frauenvereins zur Armen- und Krankenpflege.

J. A.

Halle, d. 31. Dezember 1892. **Emilie Bethcke.**

Holz-Verkäufe in d. Kgl. Oberförsterei Tornau.

Berichtigung. Das am 7. Januar, Vorm. 10 Uhr im Hecker'schen Gasthofe zu Eilenburg zum öffentlichen Ausgebot gelangende Holz, Jag. 67 gehört nicht, wie angegeben, zum Schutzbezirk Bauerhaus, sondern zum Schutzbezirk **Manchhaus** der Königlichen Oberförsterei Tornau. (4073

Postschule Lommatzsch (Königr. Sachsen).

Internat., ministerielle Aufsicht. Gründliche, allseitige Vorbildung f. d. mittleren Post- und Eisenbahndienst, f. Gemeinde- u. Privatbeamte. Sorgfältige Beaufsichtigung. Innerhalb 1½ Jahren sind **186 Zöglinge** als Postgehülfen resp. Eisenbahnhülfsarbeiter angestellt. Beginn des **neuen Kursus 10. April.** Prospekte kostenfrei durch **W. Hohn, Dir.**

Stammzüchterei

der großen, weißen Yorkshire Vollblutrasse

der Domaine Lutter a. Barenberge, Herzogth. Braunschweig, Station a. d. Linie Börßum-Kreiensen.

Die Zucht zeichnet sich anerkanntermaßen durch besonders **kräftige Constitution**, durch **Mastfähigkeit**, Schnellwüchsigkeit und große Fruchtbarkeit aus. Nur formvollendet, schöne Thiere mit gutem Stammbaum werden zur Zucht verkauft. Die Preise sind fest und verstehen sich incl. Stallgeld ab Lutter gegen Nachnahme des Rechnungsbetrages und franco Rückendung der Transportkäfige. Es kosten:

voll 3 Monat alte Eber: 60 M, **Säue:** 50 M, **Läufer zur Mast:** 30 M,
„ 4 „ 80 „ 70 „

Preise für sprungfähige Eber, hoch- und niederträgende Erstlingssäue nach Uebereinkunft (150—350 Mk.). [4031

Th. Hoppenstedt.

Vom Donnerstag, den 5. Januar 1893 an, steht ein großer Transport 407

Prima Bayerischer Zugochsen

preiswerth bei uns zum Verkauf.

Halle a/S., Marienstr. 1a. **Gebr. Friedmann.**

Vom Donnerstag, den 5. Januar ab, steht ein großer Transport

Bayrischer Zugochsen 4071

preiswerth bei mir zum Verkauf.

Halle a/S., Joseph Frank,

Merseburgerstraße Nr. 11.

Bekanntmachung.

Auf Grund von § 15 des Gesetzes vom 24 Februar 1870 bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß bei den im II. bis V. Wahlbezirke stattfindenden Ergänzungswahlen zur Handelskammer folgende Personen zu **Mitgliedern der Handelskammer** ernannt worden sind: Bergwerks-Director **Alb. Mann** zu Naumburg, Magistratsassessor **A. Pilz** zu Bitterfeld, Maschinenfabrikant **Al x. Monski** zu Eilenburg, Sägewerksbesitzer **Bruno Poland** zu Delitz und Kaufmann **Gu tav Schulze** zu Delitzsch.

Einsprüche gegen diese Wahlen sind binnen zehntägiger Frist bei der Handelskammer anzubringen.

Halle a. S., den 2. Januar 1893.

Die Handelskammer

Bethcke. Jung.

Zur Weihnachtsbescheerung gingen ferner für die Obdachlosen ein: Bei Herrn Rentier **G. Senff**: Herr Commr. B. 50 M. Fr. M. 20 M. Frau Hg. 5 M. Frau E. S. 1 M. Herr D. D. 20 M. Bei Fr. Rentier **Lange**: Fr. Slyh. 3 M. Fr. Bl. 2 M. Herr Lgrath M. 2 M. Fr. Rohr 1 Paar Sachen. Bei Herrn Schlossermstr. **Riedinger**: E. R. 10 M. R. B. 10 M. u. 3 Paar Strümpfe. N. G. sämmtliche Honigkuchen. N. L. 10 M. A. S. 6 M. A. B. 1 M. Ungenannt 2 Paar Pulswärmer. Bei Fr. Superintendent **Herbst**: 13 Pakete Kleidungsstücke, Spielwaaren u. s. w. von Ungenannt. Fr. Rudolphi, Frau Professor Sickel, Fräul. L. H., Frau Oestreich, Frau Pastor Pabst, Frau Göhring, Frau C. Steckner, Frau Superind. Herbst, Ungenannt, Fräul. Teltsch, Fräul. Köhler, Frau Oberpostdir. Michaelis, Fräul. Bernhardy, 3 M. Herr Justizrath Elle 3 M. Fr. Prof. Jacob 3 M. Fräul. Cohn, Rölen 1 M. Ungenannt 1,50 M. Frau Superind. Herbst 3 M. Frl. Köhler 1 M. Herr Pastor Kramer 1 M. Bei Hrn. Hülfspr. **Herold**: Herrn Cant. Hesse 4 M. Frau Pastor Sp. 3 M. Bei Herrn Pastor em. **Müller**: Ungenannt 5 M. Frl. Zschepke 3 M. Frau D. M. 1 Pack. Sachen, Fräulein Kluge Sprachtafeln. Bei Herrn Rentier **O Schweter**: Lg. z. 5. Th. a. S. 15 M **Bei den Unterzeichneten** Herr Bankier H. 15 M, Ungen. 5 M, Ungenannt 2 M, O. S. 1 M, Cfr. 1 M, Familien Verein Alsonia 1 Weihnachtsbaum, C. C. 1 Sack Nüsse.

Allen freundlichen Gebern für diese Spenden herzlichen Dank von den Beschenkten und den Bescheerten, Dank auch der wohl. Redaktion dieser Zeitung für ihre Bereitwilligkeit, die nöthigen Anzeigen kostenlos aufzunehmen.

Abrechnung über die Verwendung der eingegangenen Gelder ist einzusehen bei **Carl Engling, Leipzigerstraße Nr. 74.**

Meine Wohnung

4089 ist jetzt

Geiststr. 23.

1. Etage rechts

(in den „zwei Thürmen".)

Zahnarzt Kohlhardt.

Herzlichsten Glückwunsch zum neuen Jahre meinen Freunden und Gönnern. 4063

Max Deichmann, Halle a. S.

Nachträglich haben der Erklärung **auf gedruckte Neujahrswünsche** zu verzichten sich angeschlossen die Herren:

M. Apelt in Fa. D. H. Apelt u. Sohn, Jul. Corte in Fa. Bunge u. Corte — D. Förster, Superintendent, Dr. med. Max Gräfe, prakt. Arzt, Dr. med. Reinh. Henze, prakt. Arzt, Dr. med. Conradin Hertzberg, prakt. Arzt, Theod. Heyne Landwirth zu Deutleben, Stieber, Dir der nordd. Knappsch.-Pensionskasse Trebst, Schulinspektor, v. Voss, Geh. Reg.-Rath, Oberbürgermeister a. D.

Halle a. S., 2. Januar 1863.

D. Hoffmann, Pastor.

Wächtler, Oberdiakonus

Holz-Auktion.

Im hiesigen Rittergutsforste sollen

Freitag, d. 6. Jan. 1893

um 12 Uhr

7 Eichen mit 1,98 fm
39 Eichen mit 12,68 fm
40 Eichen mit 6,64 fm
11 canad. Pappeln mit 33,17 fm u. 30 eichene eichene Stangen 1. u. 3. Kl

meistbietend unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden. (4021

Weßmar, d. 17. Dez. 1892.

Der Förster

Conrad.

Der Ertrag von ca. 50 Morgen

Zuckerrüben

frei Bahnhof Halle a/S. ist z. vergeb. Gefl. Off. sub **Z. 4064** a. d. Exped. d. Zeitung. [4 64

Vermiethungen.

Steinweg 3

ist eine Wohnung 3 Stub., Kammer und Küche sofort oder auch später zu vermiethen. [4051

Zur **Capitals-Anlage** können wir ausser anderen soliden Werthen auch

4%igo Pfandbriefe

der **Hamb. Hypoth.-Bank, d. Deutsch. Hyp.-B., Berlin,** und **anderer Hypoth.-Bank,** bestens empfehlen und vom Lager jederzeit abgeben. (4036

Ernst Haassengier & Co.

Bankgeschäft, Gr. Steinstr. 10.

1,000,000 Mark

so gut wie unkündbare

Institutsgelder

à 3½%

auf Acker auszuleihen durch

Ernst Haassengier & Co.,

Bankgeschäft. [4084

Eleg. möbl. Wohnzimmer m. Kabinet z. vermiethen. **Hohenzollernstraße 4 II.**

Gesucht z. 1. 4. 93 Wohnung zu 500—650 Mk. in ruhig. Lage, 4—5 heitz. Zimmer, Kammer u. Zub. Gesund. Lage. Mögl. m. Gart. Off. unt. **Z. 3924** a. d. Exp. d. Bl.

Ohne Lehrgeld b. Familienanschluß können 2 kräft. Bauerntöchter auf nähr. Gut Wirthsch. tüchtig erl. d. Frau **Wolfram**, Völbergasse 3. 4056

Herrschaftliche Wohnung

Weid nplan 2b, 5 Stuben, 3 Kammern und Zubehör nebst Gartenbenutzung, Mietspreis 900 Mk. ist zum 1. April oder 1. Juli zu vermiethen. Näh. bei dem Hausbesitz. **J. Fricke.**

Südstr. 5, alt Nr. 8.

Wegzugsh. von Halle sch. Wohnung 475 M 1/4. 93 zu vermiethen. [4086

Erste Etage, 3 St., 2 K. u. Zub. zu verm. Friedrichstr. 19, am Friedrichsplatz.

Offenen gesuchte Stellen

Ich suche für 15. Februar ein tüchtiges Mädchen für Küche und Haus.

Frau **Dr. Hedwig Koerner,**

Leipzigerstraße 12/13. [4052

Eine jüngere **Mamsell** gesucht für 1. Febr. von **E. Seidler, Göhrendorf bei Querfurt.** (4075

Ein ält. im Weißnäh. u. Schneidern erfahrenes **Mädchen** wünscht Stellung als Stütze der Hausfrau od. in einer Anstalt auch Klinik für die Wäsche; zu erfragen Kirchthor 7. 4078

Frau von Meltzing.

Eine **Köchin** mit guten Zeugnissen wird zum 1. April für den hiesigen herrschaftlichen Haushalt gesucht.

Meldungen an Frl. **Elise Sernau,** Wohlmirstedt (Bezirk Halle.) [4075

Empfehle: Stadt- u. Landwirthschafterinnen, Köch., Stütz., Stuben-, Haus-, Küchen- u. Kindermm. Frau **M. Wantzlöben,** Spiegelgasse 2.

Verwalter-Stelle-Gesuch.

Für einen soliden, strebsamen und kräftigen jungen Mann, welcher gleichzeitig einer correkten Buchführung gewachsen ist, suche ich zum 1. April d. Js. als alleiniger Verwalter möglichst in einer Rübenwirthschaft Stellung.

Winkelmann,

Rittergut Wirlesh. bei Ohmen Hdl.

Ein geb. Mädchen

vom Lande, welches in einem Restaurant in Halle das Kochen erlernen will, sucht in guter Familie Logis u. theilweise Pension. Familienanschluß Bedingung. Gefl. Offert. m. Preisangabe abzum. an die Exped. des Blattes sub **Z. 4074.** [4074

Ein

junger Mann,

Landwirthssohn, 23 Jahre alt, seit Ostern 1887 in intensiven Wirthschaften mit starkem Rübenbau, Ziegelei und Brennerei thätig, in seiner ersten Stellung (auf dem väterlichen Gute) auch mit Amts- und Ortsvorsteherschäften beschäftigt, ebem. Einj.-freiw. d. Feld-Artl., sucht zum 1. April Stellung als alleiniger Verwalter auf mittelgroßem Gute wo er selbstständig disponiren kann. Angebote unter **H. F. 600** an **Haasenstein & Vogler A.-G. in Torgau** erbeten. [4030

Verwalter,

Rechnungsf., Amtssekr., Aufseher 2c. mit den besten Empfehlungen 15 mal wir unentgeltlich nachweisen In 10 Monaten absolvirten 127 junge Landwirthe einen Cursus in Buchf. u. Amtsgeschäft an auf. Lehr-Institute. Zeitung und Prospecte gratis. **Landw. Beamten-Verein zu Braunschweig,** Madamenweg 160. 3753

David's Deutsche Schokoladen, Hallenser Kakao,

reinste und feinste Erzeugnisse der [2923

Schokoladenfabrik von Fr. David Söhne.

Verantwortlich: Louis Lehmann (Inserate), Halle a. S. Verlag der Actien-Gesellschaft „Hallische Zeitung." Gebauer-Schwetschkesche Buchdruckerei.
Expedition der Hallischen Zeitung. Gr. Märkerstr. 11. Geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818930103 2-16/fragment/page=0008